

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1930**

12.10.1930 (No. 280)

# Badischer Beobachter

Bezugspreis: Monatlich 2,80 Mk. frei ins Haus, 2,70 Mk. bei der Geschäftsstelle abgeholt. Mh. 2,60 durch die Post ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Samstags und Sonntags 15 Pfg. Abbestellungen nur bis 20. auf den Monatschluss. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

**Hauptorgan der badischen Zentrumspartei**

Er erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung  
Beilagen: Kunst u. Wissen, Frauenrundschau, Blätter für den Familienklub, Aus der kathol. Welt, Sportbeilage, Deutsche Jugendkraft, Kultur, Lebensbeilage, Illustrierte Woche, Gesellschaftliche, Redaktion u. Verlag: Steinstr. 17-21  
Fernspr.: Geschäftsstelle 6235, Redaktion 6236, Verlag 6237. Druckadresse: Beobachter, Postfachkonto: Karlsruhe 4844

Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeterzeile in Anzeigenzeitung 10 Pfg., ansonsten 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg. die 4 gesp. 65 mm breite mm Seite im Reklameteil 40 Pfg. Rabatt nach Tarif. Bei Zahlungsschwierigkeiten, zungewilliger Eintragung oder Konkurs kommt der Rabatt in Wegfall. Schluss der Anzeigenannahme 5 1/2 Uhr. — Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe

Nr. 280 (16 Seiten)

Karlsruhe, Sonntag, den 12. Oktober 1930

68. Jahrgang

## Hindenburg in Trier

**„Nur durch Opfermut ist es uns gelungen, den Rhein und die Mosel, das Erbe der Väter, beim Reiche zu erhalten“ (Aus einer Ansprache des Reichspräsidenten)**

Die heutige Fahrt des Reichspräsidenten von Aachen nach Trier war umrahmt von dem Jubel einer dankbar erfüllten Bevölkerung, und zwar aller Altersstufen und Kreise. Kurze Rast wurde in Düren und Euskirchen gemacht, wo Empfänge stattfanden. In Euskirchen begrüßte Vizepräsident Thomas Effer den hohen Gast. Um 12.30 Uhr traf der Zug des Reichspräsidenten in Trier ein. Die Fahrt von Euskirchen nach Trier führte über Mechernich, Kall, Zinkerath, Gerolstein und Erdorf. Auf allen diesen Stationen hatten Vereine mit Musikkapellen, Schulmänner und große Volksmengen Aufstellung genommen, die dem Reichspräsidenten, der sich am Fenster zeigte, jubelten. Auf dem Trierer Bahnhof wurde das Reichsoberhaupt von dem Reichspräsidenten, der sich am Fenster zeigte, jubelten. Bürgermeister Dr. Weiz sowie dem Präsidenten der Oberpostdirektion und der Reichsbahndirektion Trier empfangen. Eine unübersehbare Menschenmenge, die trotz des um die Mittagszeit einsetzenden Regens sich auf dem Bahnhofsvorplatz eingefunden hatte, begrüßte mit brausenden Hurruufen den Reichspräsidenten, der sofort seinen Wagen bestieg, um eine Rundfahrt durch die in reichem Flaggen Schmuck prangende Stadt zu unternehmen.

Nach Beendigung der Rundfahrt traf Hindenburg um 1 Uhr in der städtischen Sportanlage ein, wo eine Guldigung aller Jugendlichen, sowie der Sportler und Turner und durch die Vereine stattfand. Brausende Hochrufe erschollen, als der Reichspräsident in Begleitung von Staatssekretär Dr. Weizner, Oberpräsident Dr. Fuchs, Regierungspräsident Dr. Saalfeld und Oberbürgermeister Weiz auf die Empore stieg, die von Lannengrün umrahmt, von allen Plätzen des Stadions sichtbar war. Ein von der Fortschrittliche Wirtlich gebildeter „Fürstengruß“ bildete den Auftakt der Veranstaltung. Ein Sprechchor „Gebet um Frieden“ von Alex Dreiter folgte.

Nach Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Trier durch den Oberbürgermeister führte der Reichspräsident u. a. folgendes aus:

Ihnen, Herr Regierungspräsident und Herr Oberbürgermeister, dieser feierlichen Versammlung und all den vielen Tausenden, die mich heute hier so freundlich begrüßt haben, danke ich von Herzen für Ihren Willkommengruß. Die vaterländische Begeisterung, die mir hier überall entgegen schlug, das frohe Bekenntnis zum Reich und zur Gemeinschaft deutscher Nation, das in den Kundgebungen überall durchklang, haben mich von Herzen erfreut. Der Stadt Trier selbst aber danke ich noch besonders für die große Ehre, die sie mir durch meine Ernennung zum Ehrenbürger Triers erwiesen hat. Ich nehme diese Würde, die mich mit der mir von früher her vertrauten und lieben altberühmten Stadt Trier noch enger verbindet und mich zu ihrem Mitbürger macht, gern und dankbar entgegen. Es ist mir eine freudige Pflicht, wenn ich heute an dieser Stelle der Stadt Trier und all ihren Bürgern und Bürgerinnen aus tiefstem Herzen den Dank des Reiches für ihre Treue ausspreche, die sie unserem schwer geprüften Vaterland in harter Notzeit bewiesen haben.

In Jahren der Drangsal und der Sorge hat Trier, hat die Bevölkerung an Rhein und Mosel in vorbildlicher Haltung ausgeharrt und in vaterländischem Pflichtgefühl sich weder durch Gewalt noch durch Verlockungen in ihrem Deutschum beirren lassen. Dies Ihnen zu sagen und Ihnen meine Anerkennung auszusprechen, bin ich heute gern zu Ihnen gekommen, nachdem meine Absicht, im Anschluß an die rheinischen Befreiungsfeiern im Juli dieses Jahres zu Ihnen zu kommen, durch das von uns allen so schmerzhaft empfundene große Unglück in Koblenz vereitelt worden war.

Auch inmitten der festlichen Freude des heutigen Tages gedenken wir ernsten Herzens der Mitleid und der Leiden, die die langen Jahre der Besatzung Ihrer Stadt gebracht haben. Es ist uns aber ein Trost, heute sagen zu dürfen, daß diese Opfer nicht umsonst gebracht worden sind. Nur durch diesen Opfermut, durch festen Zusammenhalt und zielbewusste Arbeit ist es uns, einem Volke ohne Waffen, gelungen, den Rhein und die Mosel, das Erbe der Väter, beim Reiche zu erhalten. Möge das nun befreite Trier wieder glücklicheren Zeiten entgegengehen; möge sich der Segensspruch, der den Siebel des prächtigen alten Ratsherren-Hauses hier schmückt, erfüllen und „Trier auch fürder bestehen und ewigen Friedens sich erfreuen“. Uns allen aber im Reich möge aus dem Beispiel und Vorbild, das Sie uns hier gaben, eine Stärkung erwachen für die Erreichung des großen Zieles der Einigkeit, die wir so notwendig zum Wiederaufstieg unseres Vaterlandes brauchen. Noch ist das Ziel der Befreiung Deutschlands nicht voll erreicht. Noch harrten die Saarländer, deren Abordnung wir unter uns zu sehen heute die Freude haben, der Befreiung. Möge ihnen, die uns so oft Beweise ihrer unerschütterlichen Treue gegeben haben und deren wir heute mit Sehnsucht gedenken, bald die Stunde der Wiedervereinigung mit dem Reiche schlagen! Und möge für uns alle bald der Tag nahe, wo wir ein freies, in seinen Zielen einig, geeinigtes, starkes und gesundes Deutschland sein können, das nicht durch politische Gegensätze und nicht durch wirtschaftliche Mitleid geschwächt ist! Mit diesem Wunsche rufen wir:

Deutschland, unser geliebtes Vaterland,  
es lebe hoch!

Die letzte Strophen des Deutschlandliedes beschloß die trotz der ungünstigen Witterung tieferegreifende Feier.

## Ein Gedenktag

Am 12. Oktober 1920, vor nunmehr zehn Jahren, erließ Papst Benedikt XV. eine Bulle von höchster Wichtigkeit für das Wohl unserer großen Erzdiözese, eine Bulle, die — so dürfen wir heute sagen — eine Quelle reichsten Segens war. Durch sie bestätigte der damalige Heilige Vater, der nun schon bald neun Jahre dem Auferstehungsmorgen entgegen schlummert, die am 6. September 1920 erfolgte Wahl des Herrn Erzbischofsverwesers und Kanzleidirektors Mgr. Dr. Carl Friß, ehemaligen Generalvikars zum Erzbischof von Freiburg und Metropoliten der Obergerheinischen Kirchenprovinz. An jenem Tage erhielt unsere Erzdiözese den hochverehrten, in-nigstgeliebten Oberhirten. Darum ist heute der 12. Oktober 1930 ein besonderer Gedenktag, an dem wir voll Liebe, Verehrung und Dankbarkeit zu Erzbischof Carl aufblicken.

Es folgt zur Erinnerung die päpstliche Bulle:

**Benedikt, Bischof  
Knecht der Knechte Gottes**

entbietet seinen geliebten Söhnen, dem Erzbischöflichen Domkapitel, der Geistlichkeit und dem Volke der Stadt und der Erzdiözese Freiburg Gruß und Apostolischen Segen!

Wir haben heute für eure Metropolitankirche zu

## Moskau stellt die Erwerbslosenunterstützungen ein

\* Die amtliche Telegraphen-Agentur der Sowjetunion macht folgende Mitteilung:

„Starker Mangel an Arbeitskräften in einer Reihe von Zweigen der Volkswirtschaft veranlaßt das Arbeitskommissariat, die Versicherungsstellen anzuweisen, allerorts die Auszahlung von Versicherungsunterstützungen einzustellen. Der Sozialversicherungsetat wird Unterstützungen von Erwerbslosen nicht mehr vorsehen.“

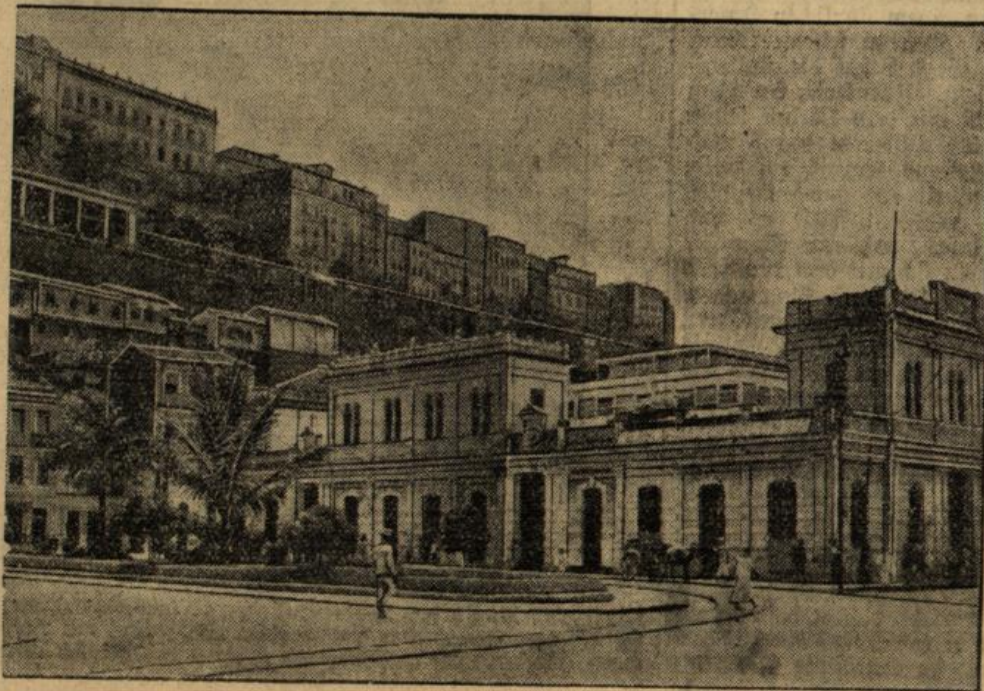
Was mit diesen Sätzen gesagt werden soll, ist für den Kenner der Verhältnisse klar. Durch den künftigen Wegfall der Unterstützungen sollen freie Arbeitskräfte gezwungen werden, dahin sich zu wenden, wo momentan Arbeitskräfte gesucht werden. Ein Sündenbleiben am Orte der letzten Beschäftigung gibt es also künftig im Sowjetparadies nicht mehr, d. h. der Staat stellt für diesen Fall die Zahlungen ein. Man stelle sich vor, welcher Sturm der Entrüstung in der kommunistischen Presse losbrechen würde, wenn sich z. B. die deutsche Regierung auf diesen Standpunkt des „Vogel friß oder stirb“ stellen würde, und gewissen jungen Leuten sagen würde, da und dort werden landwirtschaftliche Hilfskräfte gesucht, suche dir dort dein Brot, inzwischen bleiben für dich die Auszahlungen gesperrt. „Sozialfaszismus, Versicherungsraub“ wären noch die leichtesten Wortwürfe. In Rußland verstummen diese Wortwürfe, oftmals dadurch, daß man den Mund des Unzufriedenen für immer zum Verstummen bringt. Auch dieser neue Vorfall

macht die Tatsache verständlich, weshalb die deutschen Arbeiter, die sich zur Auswanderung nach Rußland gemeldet haben, alle wieder gerne in den deutschen „Zuchthausstaat“ zurück wollen!

## Die Wahlen zum memelländischen Landtag

Memel, 11. Okt. Bisher liegen nur die vollständigen Wahlergebnisse zum memelländischen Landtag aus der Stadt Memel vor. Darnach hat die Volkspartei 7994 Stimmen erhalten, die Wirtschaftspartei 837 Stimmen, die Sozialdemokratie 3049, die Arbeiterpartei (Kommunisten) 1666 Stimmen, die verbundenen Listen der memelländischen Landwirtschaftspartei (Mehrheitsparteien) 244, die verbundenen Listen des Verbandes der memelländischen Landwirtschaft (im großlitauischen Fahrwasser segelnde Partei) 10 Stimmen, die Partei Vorkämpf 106 Stimmen, litauische Hausbesitzer 200, litauische kleine Landwirte 47, national-litauische Volkspartei 683 Stimmen. Von 17 805 Wahlberechtigten der Stadt sind 15 056 Stimmen abgegeben worden.

Ueber die Zusammenetzung des Landtages läßt sich bisher noch nichts Bestimmtes sagen; doch kann schon jetzt mit Sicherheit angenommen werden, daß die beiden bisherigen Mehrheitsparteien, die Landwirtschaftspartei und die Volkspartei, auch im neuen Landtag wieder die Mehrheit haben werden. Somit ist gewährleistet, daß auch der neue Landtag sich wieder mit Erfolg für die Durchführung der Autonomie einsetzen könnte.



## Die brasilianische Revolution im Vormarsch

Hauptplatz in Bahia,

das sich terrassenförmig an der Küste Brasiliens erhebt. Bahia, auf das nunmehr der Vormarsch der Nordgruppe der Revolutionäre geht, ist nach Rio de Janeiro die größte und bedeutendste Handelsstadt Brasiliens.

Freiburg, die gegenwärtig ihres Oberhirten beraubt ist, unsers geliebten Sohn

Carl Friß,

Domherrn derselben Metropolitankirche, Doktor der heiligen Theologie, auf den Rat Unserer Ehrwürdigen Brüder, der Kardinalen der heiligen Römischen Kirche kraft apostolischer Vollgewalt anserwählt und ihn über dieselbe zum Erzbischof und Hirten bestellt. Darum mahnen Wir Euch alle und machen Euch zur Pflicht, daß Ihr eben diesen erwählten Erzbischof Carl als Vater und Hirten Eurer Seelen willig annehmt und ihm die schuldi- ge Ehre erweist, auch seinen heilsamen Ermahnungen und Weisungen den schuldigen Gehorsam leistet und die schuldi- ge Ehrerbietung darbringt, so daß er die Freude hat, in Euch ergebene Söhne, und Ihr die Freude habt, in ihm einen gütigen Vater gefunden zu haben.

Wir wollen aber und ordnen an, daß auf Veran- lassung des gegenwärtigen Leiters Eurer Erzbischof- dieses Unser Schreiben öffentlich verlesen werde, sowohl in der ersten Domkapitelsitzung, welche nach Empfang dieses Schreibens abgehalten werden wird, als auch in der Metropolitankirche von der Kanzel aus am ersten Sonn- oder gebotenen Feiertage.

Gegeben zu Rom bei St. Peter im Jahre des Heiles 1920 am 12. Tage des Monats Oktober, im siebten Jahre Unseres Pontifikates.

### Italiens Vormachtstellung auf dem Balkan

Südslawien eingekreist. — Politik auf weite Sicht.

Die Verlobung des bulgarischen Zaren Boris mit der italienischen Königstochter Johanna hat wieder einmal deutlich die sorgfältig gewebten Mäntel von Mussolinis weischauderer Politik enthüllt. Zwar wird eifrig versichert, der kommende Bund werde eine ausgeprochene Liebesheirat sein. Mag sein, daß hier einmal zwischen Herz und Politik eine seltene Übereinstimmung waltet. Europa aber wird die Ehe als ein Ereignis von hervor- ragender politischer Bedeutung bewerten. Sie krönt gleich- sam langjährige Bemühungen Italiens um eine politische Führerschaft auf der Balkanhalbinsel. Für Bulgarien be- zeichnet sie den endgültigen Wiedereintritt in die Reihe der Staaten von politischer Geltung.

Nach dem Kriege hat Bulgarien Jahre hindurch mit dem Gedanken geliebäugelt, in einem großslawischen Reiche aufzugehen. Der Ministerpräsident Stambulinski strebte danach, den König zu entthronen und das Land an Südslawien anzu- schließen. Solche Pläne wurden von Italien aufmerksam ver- folgt, da sie den gefährlichen Nebenbuhler an der Adria noch stärker gemacht hätten, als er schon war. Schon damals drohte der Krieg zwischen den Rivalen — da wurde Stambulinski ermordet. Und damit begann eine Periode aktiver Bemühungen Italiens um Bulgarien, die um so lebhafter wurden, als der 1924 zwischen Italien und Süd- slawien geschlossene Adriapakt sich nicht geeignet zeigte, die Rivalität der beiden Adriamächte zu beizugehen. 1926 ging Italien nach Albanien. Als damals die Südslawen in Sofia Anlehnung suchten, zeigte man ihnen schon die kalte Schulter: Italien war bereits in Bulgarien im Sattel, es hatte flug die alte Feindschaft zwischen Serben und Bulgaren aus- genutzt. Italiens Anleihen stärkten Bulgariens Wirtschaft, und Italiens diplomatischer Einfluß trat Bulgariens gegen- über seinen zahlreichen Gegnern überall helfend zur Seite, wodurch sich die Lage des Landes in jeder Hinsicht wesent- lich besserte.

Bulgarien trat als dritter in alle Bündnisse Italiens ein, so mit der Türkei und Ungarn. Selbst mit Griechenland wird es in Kürze zur Vereinigung der mazedonischen Streit- fragen kommen, weil Italiens helfende Hand im Spiele ist. Hinzu kommt, daß Bulgarien auf der Haager Konferenz durch die Hilfe Italiens trotz lebhaften Widerstandes der Westmächte eine beträchtliche Herabsetzung seiner Repara- tionsverpflichtungen erhalten hat. So konnte es nicht ver- wundern, daß vor einiger Zeit ein formeller Vertrag zwi- schen Italien und Bulgarien unterzeichnet wurde, der jetzt durch die Verlobung eine auf die Nationen berechnete Festi- gung erfahren hat.

In Südslawien sieht man diese Entwicklung mit sehr gemischten Gefühlen. Durch sie wird die Ein- kreisung des großserbischen Reiches zur vollendeten Tatsache.

Südslawien erntet hier bedenkliche Früchte seiner französisch eingestellten Politik. Und im ganzen richtet sich Italiens Balkanpolitik ja gegen Frankreich. Mit diesem sucht es bewußt eine Auseinandersetzung über die Vorherrschaft im Mittelmeer. In diesen Kampf wird Südslawien verflochten werden, da es ja zu Italien in einem ähnlichen Inter- essengegenstand steht wie Frankreich. Den in seinem Rücken gefährlich drohenden südslawischen Gegner hat die italieni- sche Außenpolitik geschickt matt gesetzt. Frankreich hat schon jetzt die etwaige Hilfe Südslawiens mit dem Verlust seiner politischen Führerschaft im gesamten Ostbecken des Mittel- meeres bezahlen müssen. Für Italiens Politik auf weite Sicht ist die bulgarische Angelegenheit ein gutes Beispiel. Indem Italien sich nach Osten ausdehnt, zielt es nach Westen. Und es ist sicher kein Zufall, daß eine Schwester der zukünftigen Zarin von Bulgarien sich mit dem künftigen König von Belgien verlobt hat! Niemand kann sagen, ob Mussolinis Politik richtig ist und ob sie sich bewähren wird. Niemand aber wird bestreiten können, daß Mussolinis Politik zielbewußt und bei allen Umwegen geradlinig ist. Wenn es einmal zu der großen Auseinandersetzung zwischen Frankreich und Italien kommt, wird niemand Mussolini nachsagen können, daß er nicht alles getan habe, um seinem Lande den Erfolg in diesem sicher nicht leichten Ringen zu sichern. G. M a n i e.

Künzing, 11. Okt. Der 24jähr. Bahnarbeiter Schaden- froh wurde beim Fensterln von seinem Nebenbuhler, dem 21jährigen Gastwirtssohn Schögragl, durch zwei Schüsse aus einem Jagdgewehr so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb. Der eifersüchtige Schütze hatte sich nach der Tat dem Amtsgericht gestellt. Dort öffnete er sich heute Nacht die Pulsader und erkäufte sich.

## Bedenken der Christl. Gewerkschaften

Trotzdem verkennen die Gewerkschaften die schwierige Lage der Regierung nicht

Dr. Sch. Berlin, 11. Oktober. (Fig. Drahtber.) Der Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands hat an den Reichszentralrat ein Schreiben gericht- et, in dem verschiedene Bedenken gegen das Regierungs- programm zum Ausdruck gebracht werden. Es heißt in dem Schreiben unter anderem:

In der starken Beitragserhöhung zur Ar- beitslosenversicherung, die im Zusammen- hang damit steht, daß Mittel des Reichshaushalts für die Arbeitslosenversicherung nicht mehr verwendet wer- den sollen, sehen die Christlichen Gewerkschaften ein Abweichen davon, daß auch die Allgemeinheit mit zu den Lasten herangezogen wird. Die Christlichen Gewerk- schaften sind daher der Meinung, daß, so weit irgend möglich, auch aus allgemeinen Mitteln eine Beihilfe für die Zwecke der Arbeitslosenversicherung bereitgestellt werden muß. Die beabsichtigte Neuordnung der Wohnungsverhältnisse läßt berechnete Zweifel daran aufkommen, ob auch nur derjenige Wohnungs- bedarf, der als wirklich dringend und vorrangig be- zeichnet werden muß, diejenige Erleichterung aus öffentlichen Mitteln bekommt, die nicht nur im Inter- esse der Arbeitsbeschaffung, sondern auch aus sozialen und kulturellen Gründen notwendig ist. Wir würden es für gerechter halten, wenn der erst zum 1. April nächsten Jahres in Aussicht genommene Gehalts- abzug für die Beamten nicht nur schon ab 1. Januar 1931 wirksam würde, sondern auch eine Staffelung nach sozialen Gesichtspun- kten erfährt. In den vorgesehenen steuerlichen Erleich- terungen für verschiedene Betriebe und Berufstätigen fehlt die Befreiung der im Sommer dieses Jahres beschlossenen besonderen Besteuerung der Kon- jungensgenossenschaften. Die Begründung des Re- gierungsprogramms, speziell soweit sie sich auf Löhne und Gehälter bezieht, gibt uns Anlaß zu den stärksten Bedenken und Befürchtungen. Wir wünschen Klarheit darüber, in welcher Weise die Reichsregierung die Preislenkung im Sinne einer Steigerung der Kaufkraft zu beeinflussen gedenkt. Unsere Stellungnahme zu der Lohnfrage ist mit von der Sorge um die künftige Preis- gestaltung diktiert.

Am einzelnen werden dann Vorschläge zur Abänderung des Programms gemacht und es wird betont, daß die Christ- lichen Gewerkschaften weit davon entfernt seien, die auch der Reichsregierung im gegenwärtigen Augenblick gezogenen Grenzen zu berühren. Sie seien andererseits aber auch der Überzeugung, daß einige der im Regierungsprogramm vor- gesehenen Maßnahmen die wirtschaftliche Gesundung hem- men würden.

### Anwachsen der Zahl der Wohlfahrtsberwerb- losen

Berlin, 11. Okt. Im Gegensatz zu den rückläufigen Un- terstützungszahlen der Arbeitslosenversicherung hat das Mehr der Wohlfahrtsberwerblosen im Monat September eine neue bedeutende Vermehrung erfahren. Nach der Er- hebung des Deutschen Städtetages wurden in den Städten über 25 000 Einwohner (mit einer Gesamtbevölkerung von 25 Millionen) am 30. September 479 000 Wohlfahrts- erwerbslose (ohne Familienmitglieder) als Zuschlagsemp- fänger gezählt. Von diesen werden 53 000 als Fürsorge- arbeiter beschäftigt. Gegenüber dem Ergebnis des Vor- monats (445 000) ist für die genannten Städte eine neue Belastung der gemeindlichen Wohlfahrtspflege um weitere 7,6 Prozent, gegenüber dem 31. Dezember 1929 aber eine Verdoppelung der zu betreuenden Erwerbslosen eingetreten. Außerdem erhielten in den Städten über 25 000 Einwohner am 30. September 52 000 Empfänger von Arbeitslosenver- sicherung und Krisenfürsorge laufende Zusatzunterstützungen.

### Keine Niederlassung Batas

Berlin, 11. Okt. (Eigene Meldung.) Die Reichsbehörden des höchsten Schuhindustriellen Thomas Batas teilen dem WZ-Handelsdienst folgendes mit: Herr Batas hat von dem Grundstückskauf in Kłodnik (Oberschlesien), über welchen die Verhandlungen mit dem preussischen Fiskus seit einiger Zeit geführt worden sind, Abstand genommen, weil das Grundstück für seine Fabrikationszwecke sich nicht eignet. Batas wird seine Schuhfabrikation an anderer Stelle in Deutschland aufnehmen.

## Gehaltsabbau bei den bad. Ministern

Karlsruhe, 11. Oktober. Amtlich wird gemeldet: Das Staatsministerium hat auf einstimmigen Antrag seiner vier Mitglieder am 9. Oktober beschlossen, mit Wirkung vom 1. November 1930 an — bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung der bisherigen Bezüge — einstweilen 1. den Grundgehalt, welcher den Ministern während ihrer aktiven Ministerstätigkeit zusteht, und 2. die Bezüge des Staatsrates jeweils um 20 v. H. zu kürzen.

### Die Einnahmen und Ausgaben des Landes Baden im August 1930

Das Finanzministerium veröffentlicht den Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Baden im Monat August des Rechnungsjahres 1930. Im ordentlichen Haus- halt ergibt sich eine Mehreinnahme aus den Monaten April bis einschließlich August in Höhe von 3 332 000 Mk. Im außerordentlichen Haushalt wird eine Mehrausgabe in dem genannten Zeitraum in Höhe von 2 186 000 Mk. verzeichnet. Mit Rücksicht auf die Ungleichheit im zeitlichen Vollzug und die teils vorschubweise Verrechnung der Einnahmen und Ausgaben während der einzelnen Monate lassen sich zuver- lässige Schlussfolgerungen auf den Abschluß der Staatsrech- nung am Ende des Rechnungsjahres nicht ziehen.

### Neue Erhöhung des Reichsbankdiskontes?

Berlin, 11. Okt. Im Zusammenhang mit der Erhöhung des Privatdiskonts berichten die Blätter von der Möglichkeit einer weiteren Erhöhung des Reichsbankdiskontes. Sie folgern diese Möglichkeit aus der erwähnten Erhöhung des Privatdiskontes, der anhaltenden Anspannung auf dem Geld-

markt und der Tatsache, daß die Devisennachfrage nicht zu- rückgegangen zu sein scheint.

### Schiele legt das Amt als Präsident des Reichslandbundes nieder

Berlin, 11. Okt. Von der Pressestelle des Reichsland- bundes wird mitgeteilt: Minister Schiele hat sein Amt als geschäftsführender Präsident des Reichslandbundes, das er seit Uebernahme des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft nur noch formell inne hatte, nunmehr niedergelegt, um dem Reichslandbund in seinem Kampf um das Lebensrecht des Landvolkes die völlige Ungebundenheit und unbeschränkte Handlungsfreiheit zu sichern. Minister Schiele hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß auch er den begründeten Wunsch habe, sich für die Durchführung der übernommenen Aufgabe erforderliche Freiheit der persön- lichen Entscheidung zu wahren. Der Schritt ist in engster Fühlungnahme mit den anderen Herren des Präsidiums erfolgt.

### Der Kampf in Indien

Simla, 11. Okt. (Reuter.) Der Vizekönig von Indien hat gestern eine Verordnung erlassen, die den örtlichen Be- hörden die Möglichkeit gibt, die Häuser und das bewegliche Eigentum von verbotenen Vereinigungen zu beschlagnahmen. Hierin wird eine Antwort auf die Absicht des Nationalkon- gresses gesehen betreffs Bildung eigener Schiedsgerichtshöfe, den Hofstift auf das Gebiet der Rechtsprechung auszuweiten.

### Die Ueberführung der Opfer des R 101

London, 11. Okt. Bereits vor Tagesanbruch begannen die Menschenmassen in den Straßen zusammenzufließen, um der Ueberführung der 48 Toten des R 101 beizuwohnen, die von einem langen Trauerzuge zunächst von der Westminsterhall nach dem Bahnhof Euston übergeführt wur- den, von wo sie ihre letzte Fahrt nach Cardington fortsetzten. Macdonald, die Premierminister der Dominionen und die Vertreter des Auslandes folgten dem Trauerzuge im Wagen. Die Musik des Fliegerkorps marschierte an der Spitze und spielte Trauermärsche. Es war die eindrucksvollste Kund- gebung seit dem Friedensschluß.

### Abschluß der Unternehmung in Beauvais

London, 10. Okt. Wie Reuter aus Beauvais meldet, sind die britischen Sachverständigen der Ansicht, daß weitere Be- suche bei dem Wrak R 101 nicht nötig sein werden. Alle ge- wünschten Informationen sind bereits gesammelt worden. Gewisse Bestandteile des Luftschiffes werden nach England zur Prüfung gesandt werden. Es sind insgesamt etwa 10 Zentner.

### Ausbrecher Kriehele schießt auf Kriminal- beamte und wird erschossen

Berlin, 11. Okt. Der Schlosser Kriehele, der vor einigen Tagen aus dem Strafgefängnis Tegel entwichen war und heute festgenommen werden sollte, schoß auf die Kriminalbeamten und wurde bei der Abwehr erschossen. Zwei Kriminalbeamte hatten sich mit dem Haftbefehl nach dem Hause Schliemannstraße 5 begeben, wo sich Kriehele im 2. Stockwerk des Gebäudes aufhielt. Als die Kriminalbeamten das Zimmer betreten, lag Kriehele noch im Bett. Auf die Aufforderung „Hände hoch!“ ergriff er einen Revolver, den er im Bette hatte und feuerte 5 Schüsse gegen die beiden Kri- minalbeamten ab. Eine der Kugeln traf den Kriminalassistenten Kolberg, durchschlug dessen Körper, ging an der Wirbelsäule vor- über und blieb im Gefäß stecken. Die Beamten verminderten das Feuer und durch eine der Kugeln wurde Kriehele auf der Stelle getötet. Der verletzte Kriminalbeamte wurde ins Krankenhaus ge- bracht, wo die Kugel entfernt werden konnte.



Ozeanflug in 28 Stunden

Hauptmann Bond und Leutnant Connor (unten links), die mit der Maschine Chamberlins und Bonins „Columbia“ von Harbour Grace (Neufundland) nach England gestartet und glücklich gelandet sind.

# Am die Säkularisation der Wohlfahrtspflege

Eine Welle der Säkularisation, der Verweltlichung des Kulturlebens, geht durch die ganze Welt. Privatdozent Dr. N. Veeling hat in seiner großen Katholikentagsrede zu Wilmster überzeugend dargelegt, daß der Kulturkampf im 20. Jahrhundert zu einem großen und entscheidenden Teile auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege ausgetragen wird. Dieser Kampf äußert sich still, aber äußerst gefährlich, besonders auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege. „Weltlichkeit der Wohlfahrtspflege“ ist die immer wieder betonte Forderung der Sozialisten. Praktisch beschränkt sich aber dieser Säkularisationswille keineswegs auf die Sozialdemokratie, sondern reicht weit in die sogenannten bürgerlichen Kreise hinein. Von welchen Stellen aber auch immer dieser Kampf geführt werden mag, eines haben sie alle unbedingt gemein. Eine ganz diesseitig orientierte Lebensanschauung, die alles Transzendente, alle christlichen Ewigkeitsmotive und Ziele ablehnt und den „Geist der in sich selbst ruhenden Endlichkeit“ an die Stelle des Geistes setzt, der seine letzten Gründe, höchsten Ziele und entscheidenden Kräfte in Gott sucht und findet.

Folgende Tatsachen liegen unseren Ausführungen zu Grunde: In den öffentlichen Einrichtungen, wie in Krankenhäusern und Gefängnissen, will man vielerorts die Seelsorge völlig ausschalten. In der öffentlichen Fürsorge unterlag man jedes Wort, das auf die christliche Einstellung des Beamten hindeuten oder als religiöse Beeinflussung aufgefaßt werden könnte. Man schickt immer weniger Kinder und Jugendlichen in unsere katholischen Heime, weil in ihnen noch christliche Hausordnung herrscht und auf Gebet und Gottesdienst gehalten wird. Man kürzt den christlichen Einrichtungen die Unterstützungen oder streicht sie vollständig. In den Städten mit starkem sozialistischen Einschlag hungert man die Anstalten der konfessionellen Fürsorge aus, indem man eigene neue nichtkonfessionelle Anstalten baut, obwohl die vorhandenen konfessionellen Heime mehr als genug Platz haben. Die kommunalpolitischen Richtlinien der SPD. fordern ausdrücklich die Aufhebung privater Kinderheime, Kinderheime und Schulen.

Wir aber fragen uns:

Woher nehmen die Sozialisten nur das Recht zu dieser Monopolisierung der Fürsorge in öffentlicher Hand?

Man kann es doch dem einzelnen Menschen nicht verwehren, seinen hilflosen und notleidenden Mitmenschen Gutes zu tun und Liebe entgegenzubringen! Und man kann es auch der Kirche und ihren Organen nicht verbieten, sich ihrer Glaubensgenossen in den Gefängnissen, Krankenhäusern und Obdachlosenheimen anzunehmen und ihnen die ihrer Weltanschauung entsprechende seelische Hilfe zu bringen! Solche Eingriffe in die individuelle Freiheit widersprechen jeder gefundenen Soziallehre und bedeuten gleichzeitig eine Einengung des Rechtes und der Interessen der Notleidenden. Denn die öffentliche Wohlfahrtspflege könnte die Caritas selbst im sozialistischen Staat niemals ersetzen. Ihre durch unsere heutige konfessionelle und politische Zersplitterung bedingte weltanschauliche „Neutralität“ führt dahin, daß sie in vielen Fällen nur Stillwerk ist, weil man die Hilfsbedürftigen in keinem religiösen Bekenntnis beeinflussen darf. In das tiefste Innere des Menschen kann sie nicht vordringen. Wo die Not aber ethische Not und mit der weltanschaulichen Einstellung des Notleidenden untrennbar verbunden ist, kann die religiös-sittliche Beeinflussung nicht entbehrt werden. So hat in vielen Fällen die öffentliche Fürsorge nur Symptomencharakter. In der ärztlichen Wissenschaft beurteilt man diese Symptombehandlung, man fordert sie aber in manchen Kreisen für die seelische Behandlung.

Daß die Ausschaltung der freien Wohlfahrtspflege bei der heutigen trostlosen Not unseres Volkes finanziell untragbar ist, liegt auf der Hand. Caritasdirektor Johannes van Aken hat in seiner soeben im Caritasverlag erschienenen Untersuchung „Das katholische caritative Anstaltenwesen der Gegenwart“ ja eingehend dargelegt, daß der Staat durch die freie Liebestätigkeit große Ersparnisse hat. Die freie Wohlfahrtspflege erzielt allein durch den Schwesterndienst im Jahr 300 Millionen Mark Ersparnisse. Kann man es verantworten, diese gewaltigen Summen der so dringend erforderlichen „Anfurbelung der Wirtschaft“ zu entziehen?

Gegenüber dem sozialistischen Sturm gilt es, alle Kräfte auf unserer Seite zusammenzufassen und einmütig und opferwillig hinter unsere großen caritativen Organisationen zu treten, die sich die Binderung der Not unserer Volksgenossen zum Ziel gesetzt haben. Jeder Einzelne bringe sein Scherlein und stelle sich mit allen Kräften in den Dienst der großen Caritasbewegung! Denn nicht durch Proteste und Forderungen, sondern nur durch die katholische Tat kann dem Sozialismus wirksam begegnet werden.

## Baden

### Wer führt die Wirtschaftspartei?

Die badische Mittelstandszeitung, das offizielle Organ der Wirtschaftspartei des Herrn von Au, kann die alte Gewohnheit nicht lassen, sich am bösen Zentrum zu reiben. Es wird gegenüber dem Zentrum der Vorwurf erhoben, daß die Zentrumspartei dem Mittelstand vor den Wahlen vorgemacht habe, daß der gewerbliche Mittelstand seine beste Stütze beim Zentrum habe und nun wird an Hand der Berufszugehörigkeit der Zentrumsfraction des Reichstags der Vorwurf erhoben, daß ja von 69 Abgeordneten nur 5 Mittelständler seien. Gräblich wird dann noch gerührt, daß man auch den Vizepräsidenten des Reichstags, Esser, als Leiter einer Gewerbebank als Mittelständler betrachten könne. Am Schluß wird gefagt, daß das Schlimmste sei, daß das Zentrum eine ganze Menge von Vertretern der christlichen Gewerkschaften und vor allem der christlichen Konsumvereine in seinen Reihen habe. Wir haben die Wirtschaftspartei noch nie als den Gipfelpunkt der politischen Einstellung ansehen können. Was sie sich aber hier leistet, übersteigt doch das gewöhnliche Maß parteipolitischen Einseitigkeit. Es ist und bleibt so, daß das Zentrum auf Grund seines Ausgleichtsprogramms als auch seiner Leistungen in der Vergangenheit, wo es noch keine Wirtschaftspartei gegeben hat, die geborene Beschützerin der Mittelstandsbelange war. Noch nie ist es dem Mittelstand schlechter ergangen, als seit der Zeit, als es eine Wirtschaftspartei

# Young schweigt — Barker Gilbert lobt!

New York, 11. Okt. (Fig. Ver.) Owen D. Young, der Vater des Young-Planes, hat es abgelehnt, sich zu den Ausführungen von Dr. Schacht bei seiner Ankunft mit der „Resolute“ zu äußern; auch die aus Deutschland kommenden Berichte über die Forderungen des Deutschen Bergarbeiterverbandes wegen eines Moratoriums bei der Durchführung des Young-Planes geben ihm kein Anlaß zu einer Bemerkung.

Dagegen hat sich Barker Gilbert, der frühere Reparationskommissar, zu den Regierungsvorlagen in Deutschland geäußert. Er verweist auf einige dieser Maßnahmen als solche, die er bereits vor 1½ Jahren gefordert habe. Er gibt auch zu, daß

mit einer Weltwirtschaftskrisis gleich der jetzigen nicht gerechnet worden sei.

Das dürfte wohl heißen, daß dieser unerwarteten Lage, die Deutschland besonders hart trifft, weil es auf die Beschaffung der Zahlungsmittel für die Reparationen durch ausländische Devisen als Exporteinnahmen angewiesen ist, Rechnung getragen werden soll.

### Der Freihandel im englischen Reich erhielt ein „Begräbnis dritter Klasse“

London, 11. Okt. (Fig. Ver.) Der Freihandel im britischen Reich, der natürlich mehr zum Nutzen des britischen Mutterlandes als der Dominionen gedacht war und eine Zeitlang ein Schlagwort einiger Londoner Blätter geworden war, hat ein Begräbnis dritter Klasse erhalten. Kanada, Südafrika und Australien lehnten es ab, ihre Industrien unbeschützt zu lassen und verteidigten ihre Zolltarife. Das Maximum, was sie zugeben wollen, ist ein Vorzugszoll auf britische Waren gegenüber den Waren aus anderen Ländern. Für diese Vorzugsbehandlung verlangen sie jedoch, daß Großbritannien ausschließlich ihre landwirtschaftlichen Produkte beziehe.

### Die Loslösung von Südbrazilien als selbständiger Staat

Lissabon, 11. Okt. (Fig. Ver.) Nach dem „Noticias“ rechnet man in Bahia damit, daß fünf Staaten des südlichen Brasiliens sich von Rio de Janeiro und Bahia loslösen und sich zu einer autonomen Republik zusammenschließen wollen, die den Namen „Rustania“ führen soll. (Rustanien ist der frühere Name von Portugal, das Mutterland Brasiliens ist.)

Das Blatt „O Commercio“ ist der Ansicht, daß starke monarchistisch-faschistische Unterströmungen in den jetzigen brasilianischen Ereignissen wahrzunehmen seien, sodas sie sich von den antisfaschistischen Erhebungen in anderen südamerikanischen Republiken beträchtlich unterscheiden würden.

teigibt. Es kommt bei einer Partei nicht auf die Anzahl der Berufsvertreter an, sondern ob sie eine soziale Einstellung hat und ob sie tüchtige und angesehene Mittelständler aufzuweisen hat. Und wenn hier die mittelständliche Vereinigung des Vizepräsidenten Thomas Esser angezweifelt wird, der in seinem langen parlamentarischen Leben die größten Schlachten für die mittelständlichen Belange geschlagen hat, so ist das eine ungläubliche Leistung. Wer führt denn hier in Baden die Wirtschaftspartei? Der Herr Oberlehrer von Au, und im Reich reicht die geistige Qualität der wirtschaftsparteilichen Fleischer- und Bäckermeister nicht aus, man mußte sich ebenfalls einen Beamten, den Herrn Professor Dr. Bredt verschreiben. Wenn heute sich breite Fronten des politischen und wirtschaftlichen Radikalismus und Nihilismus aufhau, so trägt die Wirtschaftspartei ein gerüttelt Maß von Schuld daran.

### Kommunistische Riesengehälter!

In Rußland wütet der Hunger, das ganze Volk wird von ein paar wahnwitzigen Ideologen aufs fürchterlichste gepeinigt und bergemaltigt. Jedenfalls werden im Reich des „Völkerbefreienden Kommunismus“ Duzende und Aberduzende von Menschen erschossen, um dem über die wirtschaftlichen Erfolge der Sowjetdiktatur aufs tiefste enttäuschten Volke Sündenböcke vorzujerkeln. Und trotzdem werden in Rußland ungeheure Riesengehälter bezahlt. Der vor einigen Monaten von der russischen Regierung nach Rußland ver-

### Frankreich und die Koblenzer Rundgebung

Paris, 10. Okt. Im Verlaufe der außenpolitischen Aussprache auf dem radikalen Kongreß, gab als Berichterstatter Ripault einen Bericht über die außenpolitische Lage. Nach ihm sprach der Abgeordnete Cot über das Abrüstungsproblem. Die gegenwärtigen Verhältnisse, so führte er aus, rieten eher zur Wachsamkeit als zum Optimismus. Wenn es nicht gelänge, den Rüstungswettlauf zum Stillstand zu bringen, würde es mit dem Völkerbund und dem Frieden zu Ende sein. Die Abrüstung sei für Frankreich eine strikte Verpflichtung. Natürlich könne es sich nicht um die Abrüstung Frankreichs allein handeln, sondern um eine allgemeine, gleichzeitige und kontrollierte Abrüstung. Wenn die Abrüstungskonferenz scheitern sollte, würde Frankreich unmöglich diesen wahnwitzigen Rüstungswettlauf weiter fortsetzen können. Die gegenwärtige Haltung Deutschlands bilde allerdings ein Hindernis für die Degamifizierung des Friedens.

Die Koblenzer Rundgebung habe sämtliche Geister betroffen; jedoch dürfe man auf die Provokation nicht mit einer Provokation antworten.

Auch dürfe man nicht vergessen, daß in Deutschland nicht nur Extremisten wie die Hitlerpartei oder der Stahlhelm vorhanden seien. Vermeiden müsse man, in die Arme Hitlers und seiner Anhänger die Menge Unzufriedener zu treiben, die in Deutschland tagtäglich wachse. Man müsse Deutschland erklären, daß Frankreich vielleicht ein milder Gläubiger wäre, wenn es nicht selbst drückende Schulden zu bezahlen hätte. Man müsse ihm ferner sagen, daß Frankreich eher in der Lage wäre, mit seinen Gläubigern zu verhandeln, wenn die europäische Föderation geschaffen werden könnte.

### Edener in London eingetroffen

London, 11. Okt. Dr. Edener ist gestern abend in London eingetroffen.

Washington, 10. Okt. Präsident Hoover teilte heute mit, daß die amerikanische Regierung die Ausfuhr von Seliumgas nicht verbiedere. In den letzten zwei Jahren sei jedes Gesuch um die Ausfuhr von Seliumgas bewilligt worden.

### Goebbels hält sich verborgen

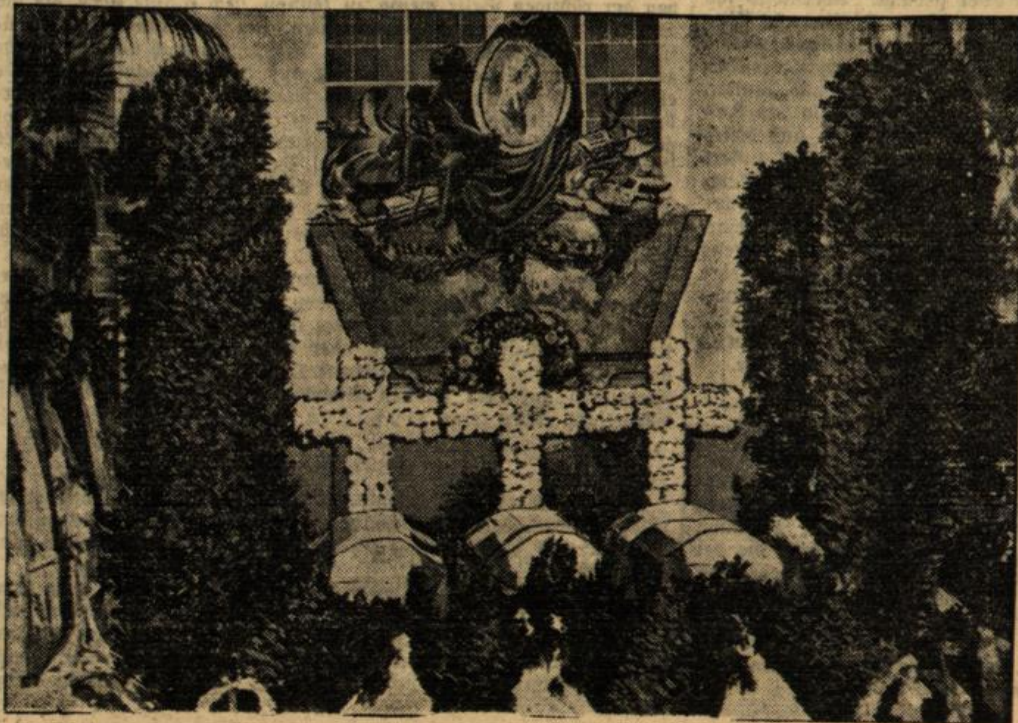
Berlin, 11. Okt. (Eigene Meldung.) In einer nationalsozialistischen Versammlung in der Neuen Welt in der Hasenheide erklärte heute abend der Versammlungsleiter, daß der als Hauptreferent vorgesehene Dr. Goebbels nicht erscheinen werde, da den Nationalsozialisten bekannt geworden sei, daß die Abteilung I A Dr. Goebbels aus dem Saale heraus verhaften wolle. Deshalb habe Dr. Goebbels es vorgezogen, bis zur Eröffnung des neuen Reichstages nicht mehr öffentlich zu sprechen. Desgleichen würden auch die anderen 107 Abgeordneten der Partei ebenfalls nicht mehr öffentlich sprechen.

### Nationalsozialistische Aufsichtsräte

Eines der Haupt Schlagworte der nationalsozialistischen Propaganda lautet: „Nieder mit dem jüdischen Bankkapital! Fort mit den Aufsichtsräten!“

Nun kann man im „Völkischen Beobachter“ ein Inserat lesen, in welchem Parteigenossen aufgefordert werden, für ein Unternehmen Beträge von 500 Mark aufwärts zu geben. Bei größerer Beteiligung würde ein Direktor- oder ein Aufsichtsratsposten in Aussicht gestellt.

Ganz abgesehen davon, daß es sich hier um eine reelle Sache gar nicht handeln kann, ist es sehr interessant zu sehen, daß nun Nationalsozialisten für Aufsichtsratsposten erworben werden sollen, während man in Versammlungen „nieder mit ihnen“ schreit. Es wäre interessant, zu erfahren, wieviel Nationalsozialisten einen solchen Posten gern haben



### Die feierliche Aufbahrung Andrees in der Heimat

Die blumengeschmückten Särge mit den sterblichen Resten der vor 33 Jahren verschollenen Polarflieger Andree, Fränkel und Strindberg im Chor der Storkyrkan in Stockholm, wo die Bevölkerung den toten Helden die letzte Ehrung erwies.













# Hinaus in die Welt!

## Wöchentliche Reise- und Wanderbeilage

### Postkartengrüße

Gleich am Bahnhof hat man der Zurückgebliebenen gedacht. Am Zeitungskiosk steht da neben all den vielen neben- und übereinander geschichteten Zeitungen, Büchern und Illustrierten ein Ständer, den man durch leise Berührung um seine eigene Achse drehen kann, wie eine Drehtür im Eingang eines Lokals. In den unermülich aufstehenden und wieder verschwindenden Winkeln aber stecken fein säuberlich nach Straßen, Kirchen und Rathhäusern, Blasen und Gartenanlagen geordnet, viele Karten, die warten, um gekauft, beschriftet und fortgeschickt zu werden.

Nach jedem Zug und vor jeder Abfahrt stehen Frauen und Männer, junge Mädchen und Herren vor diesen Ansichtskarten-Karussells. Sie holen mit leichtem Griff oder mit breiter Hand eine Karte, ein Rathaus, einen Marktplatz oder ein Denkmal heraus und reichen sie — mit Randbemerkungen für sich — diese für Diesel und diese für Thea und die für Onkel Heinrich — dem jungen Fräulein im Kiosk. Ich weiß nicht, ob ich die jungen und alten Frauen, die kleinen Mädchen, die zu Hause gebliebenen Ehemänner und Brüder um die Grüsse beneiden soll, die ihnen aus der lodenden Ferne ins Haus kommen. Oder ob ich sie bedauere, nämlich dann, wenn der Mann oder die Frau, die Verlobte oder der Freund für denjenigen, dem sie gleich nach Ankunft oder vor Abgang des Zuges schreiben wollen, nicht einmal ein paar Grußworte zusammenfinden. Doch kann auch diesen durch ein paar Verse allgemeiner Geltung aus der Verlegenheit, die Karte geistreich zu füllen, geholfen werden. Da gibt es Texte, gleichmäßig verteilt und sehr übersichtlich durch einen schönen Strich voneinander getrennt. Oder sie können auch schreiben: „Tausend Grüsse aus der Ferne, sende ich dir gar zu gerne“. Das paßt bei jeder Temperatur, im Frühling und im Herbst, bei jeder Tagesbeleuchtung.

### Eine neue Insel in der Nordsee

Die Sandbank Scharhörd wächst durch Auffandung über Sturmfluthöhe.

Auf der Landkarte mündet die Elbe zwischen Cuxhaven und Dithmarschen in die Nordsee. Auf der Seekarte sieht man aber, daß sie sich eigentlich erst weit draußen ins Meer ergießt, beim Feuererschiff Elbe I nämlich, wo ihr Strombett den der Küste vorgelagerten breiten Wattengürtel verläßt. Zwischen geographischer und nautischer Abmündung liegt eine ansehnliche Entfernung. Bei Flut merkt man kaum, daß sich das Schiff nach nicht auf dem freien Meer befindet, denn die Küste ist nicht zu sehen. Bei Ebbe aber wird die Elbe draußen wieder zum Strom, dessen Bett von Wattsohlen begrenzt wird, deren höchste Stellen bei Normalhochwasser von der Flut überpült werden.

Zwei dieser Wattensänke liegen besonders hoch: nördlich der Elbe Buschjand und südlich Scharhörd. Sie wachsen beständig. Jede Flut trägt neuen Sand als Baumaterial heran. Auf Buschjand konnte schon vor 80 Jahren ein kleiner Deichring zum Schutze eines Süßwasserbrunnens gezogen werden. Heute liegt auf dem ehemaligen Wattensockel eine fruchtbare Marschinsel: Trischen. Durch Bühnenbau und Vortreiben von Fischweiden wird weiter mit Erfolg an der Vergrößerung gearbeitet. Zukunftsaussichten: Eindeichung neuer Ägde, ja vielleicht einmal Anschluß an das schleswig-holsteinische Festland.

Hamburg begann seine Arbeit auf Scharhörd erst vor fünf Jahren. Angeregt durch einen Wind der Natur: Salzpflanzen siedelten sich erstmalig an, und Vögel nisteten dazwischen. Ein paar hundert Buschgarben wurden gepflanzt, um dem bei trockenem Wetter über die Bank streichenden Wanderland Widerstand zu bieten. Von Jahr zu Jahr wurde die Bepflanzung auf diesem Versuchsfeld systematischer durchgeführt. Man lernte Wind- und Stromrichtung berücksichtigen, pflanzte immer wieder nach, wenn der Zwischenraum zwischen den Kiefernreihen mit Flugland ausgefüllt war. Erfolg: die früher bei jeder zweiten Flut überschwemmte Bank taucht nur noch selten unter. Selbst die großen Sturmfluten vom 10. 10. 26 und vom 28. 11. 28. haben nicht viel geschadet. Die Klappen der kleinen Dünen wurden zwar abgepült, der Sand aber konnte nicht mehr über den hohen Rücken fortgetragen werden, er diente einem Ausgleich der höheren und tieferen Flächen.

Jetzt wird das Ergebnis der diesjährigen Vermessungen bekannt: Die Bank, die vor fünf Jahren 1,50 Meter über Normal Null lag, ragt heute schon in breiter Fläche 3,50 bis 4,00 Meter darüber hinaus. Sie ist in den letzten Jahren je einen Meter gewachsen. Was das bedeutet, wird erst klar, wenn man weiß, daß die höchste Sturmflut der letzten dreihundert Jahre (1825) eine Höhe von 4,75 Metern erreichte! Das heißt noch einmal einen oder zwei Meter Wuchs und das Versuchsfeld — die breite Spitze der Bank liegt sturmflutfrei. Fast mutet es wie ein Eingriff in die ewigen Gesetze der Natur an: ihr spielerisches Schaffen wird in kurzer Zeit in bestimmte Bahnen gelenkt — eine Insel entsteht auf Geheiß des Menschen.

Eine Insel, deren aufgeschandete Spitze heute schon so groß ist wie Helgoland, deren Massiv der Insel Amrum (ohne den Kniepland) ungefähr gleichkommt. Heute steht schon ein aus kräftigen Bohlen gezimmertes Haus für die Arbeiter des Hamburger Staats, die hier draußen schaffen; denn die Insel, die da entsteht, ist Hamburger Staatsgebiet. Und Hamburg kann da draußen gut und sicher große Zukunftsaussichten — auf Sand bauen. Denn in absehbarer Zeit kann man an Schmutzmolen und an einen Deichring denken. Scharhörd liegt hart an der Fahrstraße und kann so für die Schifffahrt von großer Bedeutung werden. Anlagen für Wetter- und Funkstationen lassen sich hier draußen schaffen. Bergungs- und Rettungsflöße können bereit liegen. Alle für die Schifffahrt wichtigen Anlagen können hinausgerückt werden — dem Meere entgegen. Dann wird es nicht mehr lange dauern, bis die Insel auch dem Fremdenverkehr erschlossen wird.

### Herbsttag über Neuburg

Skizze von Erwin Hegel

Oktobermorgen. Die Fixsterne sind verblichen. Noch strahlt am fache sich lachenden Himmel das Doppelgehirn Jupiter und Mars, die wandelbaren, und hinter ihrer Bahn rüstet sich der Morgen zum Kommen.

Zwischen verhaltener Nacht und neuem Tag schreite ich den lieben, gewohnten Pfad zum einsam am Bergang thronenden Kloster hinauf, an kleinen tauverhangenen Ziergärten vorbei, vorüber an fahlgelochenen Wiesenlächeln, aus denen mit bläulicher Flamme die Kerzen der Herbstzeitlose gittern.

Auf lustiger Höhe stehe ich nun, vor alten, uralten Mauern, aus deren Löcher vergilbte Gräser schauen, von deren Zinnen träge und tauchner rotgelbe Blätter fallen. Zu meinen Füßen growlt und murrert im Nebelschleier dampfend verhüllt der Redar, dumpf klingt sein Wellengelang wie eine heilige Liturgie oder ein feierlicher Hymnus. Die bei hellem Tag in schöngeschwungenen Linien sich schneidenden Berge geheimnissen drohend hinter weißen Nebelwälfen. Nahe wie Ferne liegen unsichtbar verborgen. Nur der Himmel ist offen, an dem der blutige Mars nun rasch nach Osten wandert.

Dorther weht ein leichter Ost, windet geschickt sich um die Biegung des Flusses und fährt in die bleischwere, schlafende Nebelhülle. Schon regt und bewegt es sich, formend und bildend im nachstrahligen Tale. Es ist, als ob sich der Schöpfung Akt wiederholen wollte. Gestalten wachsen heraus, dehnen und reden die riesenhafte Leiber, die umweht von flatternden Mäntel wie Heroen der Urzeit erscheinen. Bald stehen sie drohend auf ragenden Bergeskuppen, bald stürzen sie wie Titanen in rasendem Sturze in die Tiefe des Flusses, bald saugt sie der Wald und nimmt sie in seine offenen Arme.

Am östlichen Horizonte randet die glänzende Sonne empor, lächelt durch alles Gezweige und übergießt das fried-

liche Tal mit tausend goldenen Perlen. Schweigend steht ich und schaue, wie aus der Nacht der Erde herblich bunte Gemwand sich fällt.

Des Redars Wellen kräuseln schaumig gegen das mattgrüne Ufer, aus den Gärten blinken Rosen, Astern und Dahlien, vom jaubersten weiß bis zum dunkeln Schwarzrot sich stufend, aus den Gainen prangen in leuchtendem Rot Bildkirchen und Vogelbeeren, quellende, blaue Trauben hängend trüchtig und saftvoll an nackten Rebstämmen. Die siebenstimmigen Kostanien tönen in allen Farben, vom hellen Grün gelb bis zur rotbraunen Herbstglut.

Köstlich ist der Sommer, köstlicher aber der Herbst, zumal, wenn über dem leuchtenden Spiel der ungezählten Farben ein blauer, tiefblauer Himmel gleich einem prächtigen Falter die weitausgehenden Flügel spannt.

Eines nur fehlt: es schweigen die Gaine. Verstummt ist das Lied der gefiederten Gäste. Statt dessen raschelt das nasse, gefallene Laub eintönig unter den Füßen. Es klingt dumpf wie eine Trommel, die zum letzten Appell uns ruft. Ich steige hinunter ins Tal. Des Klosters helle Glocken läuten mit silberner Stimme durchs Tal. Ich begegne milden, mürrischen Gesichtern. Ihnen möchte ich zurufen, was Friedrich Hebbel in Verse gebannt:

Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!  
Die Luft ist still, als atmete man kaum,  
Und dennoch fallen rasch und nah,  
Die schönsten Früchte ab von jedem Baum.

O stört sie nicht, die Feier der Natur!  
Dies ist die Lese, die sie selber hält;  
Denn heute löst sich von den Zweigen nur,  
Was vor dem milden Strahl der Sonne fällt.

Daheim aber zieht die Rosa oder Grete auf der Morgenfahrt ins Geschäft die schon etwas gedrückte Karte aus der Handtasche und liest zum zwanzigsten Male: „Bergisch nicht nicht! Du all mein Glück!“ Weilig lächelt sie vor sich hin, das hätte ich gar nicht gedacht. Berge mocher kann er jogar auch. Dann steckt sie die Karte schnell in die Tasche und eilt beglückten Schrittes zur Stätte ihrer täglichen Arbeit, die „Braut eines Dichters“.

### Kleine Verkehrsnotizen

#### Kleine Erholungsorte gesucht!

RDV. Es war eine allgemein beobachtete Erscheinung dieses Sommers, daß das reisende Publikum nach kleineren Erholungsorten sucht, wohl in der Erwartung, daß diese billiger sein müßten als die großen Kurorte. Einen Beweis für diese Tendenz erbringt die Tatsache, daß z. B. der Luftkurort Schmilka in der Sächsischen Schweiz in der Saison 1930 die noch nie erreichte Zahl der Kurzgäste von 4000 überschritten hat. Dem 4000. Kurzgast, Fräulein Käthe Ebert aus Berlin, wurde von Gemeinde und Verkehrsverein ein bleibendes Erinnerungsgeschenk überreicht.

#### Der Garzer Märchengrund

RDV. Durch kurzschluß wurde Ende September d. J. im Märchengrund bei Bad Sachsa (Südharz) das „Kottäppchenhäuschen“ zerstört. Dieses kleine Schandfeuer lenkt das Interesse wieder auf das im oberen Ragental im Südharz im Entschlepp begriffene deutsche „Waldmärchenreich“. Bereits vor dem Weltkrieg schuf der in Bad Sachsa ansässige Kunstmaler Schaub ein Hexenhäuschen im engeren Kurbezirk von Bad Sachsa. Die Anlage des heutigen Märchengrundes erfolgte 1926. Unmittelbar unter den steil ansteigenden Ragenteinen, mitten im Sogwald, errichtete Schaub das „Hexenhäuschen“, das die Geschehnisse des Hämels und Gretel-Kindermärchens nach Entwurf eines Selbstbildes lebendig werden läßt; bald darauf entstand das fast 2 Meter hohe „Kottäppchenhäuschen“ mit der igenischen Wiedergabe des Kottäppchenmärchens, und kurz nach dem Brand dieses Häuschens wurde das „Schneewittchenhäuschen“ mit acht verschiedenen Szenen des Schneewittchenmärchens fertiggestellt. Zwischen den Märchenhäusern sind am Bachbett Dörchen usw. aus den bekannten Garzer Holzbaufakten gruppiert, Spielzeugwassertümpfen angelegt und dergl., so daß kleine und große Leute, die zum Schauen und Verweilen in den Sachsaer Märchengrund eilen, hier voll auf ihre Kosten kommen.

#### Die „Steinernen Rinnen“ von Weisenburg

RDV. Im Walde bei Mohrbach, in der Umgebung der alten Reichsstadt Weisenburg in Bayern, befindet sich ein eigenartiges Naturwunder. Während im allgemeinen Wasserläufe sich mehr oder weniger tief in das Erdreich eingraben, sich ein „Bett“ schaffen, entdeckt man hier eine Anzahl von Bächlein, die auf kleinen Dämmen entlangröseln. Eines dieser Bächlein hat sich auf seinem etwa 100 Meter langen Lauf in jahrtausendelanger Arbeit einen zirka 50 Zentimeter breiten und an einigen Stellen bis zu 80 Zentimeter hohen Damm aus Kalksinter gebaut; auf seinem Scheitel fließt es zwischen Moos und Gras munter dahin. Einige dieser „Steinernen Rinnen“ sind im Laufe der Zeit ausgetrocknet, weil durch Bäume oder Sträucher das Wasser abgeleitet wurde. Die Bildung der Rinnen scheint durch die kalkhaltigen Deckschichten des Fränkischen Jura begünstigt zu werden. Das Wasser führt gelbe Kalkbestandteile mit sich, und beim Durchfließen der Moose und Gräser im Walde lagert sich unter dem Einfluß der von den Pflanzen ausgeschiedenen Kohlensäure Kalksinter ab, der allmählich zur Dammbildung führt.

#### Odenwald-Eilzüge auch im Winterfahrplan

RDV. Die ursprünglich nur im Sommerfahrplan vorgesehenen Odenwald-Neckar-Eilzüge E 151 und 152, Stuttgart-Heilbronn-Hannau-Franzfurt mit Flügelanschließen nach und von Darmstadt, werden — wie die Reichsbahndirektion Stuttgart mitteilt — auch während des Winters verkehren.

#### Die Schule des Reisefachmanns.

RDV. Wie in früheren Jahren wird die Direktion des Mitteleuropäischen Reisebüros auch im kommenden Winter in Berlin eine Fachschule für Reisebürobeamte einrichten. Um die Berater des reisenden Publikums für ihre schwierige Aufgabe vorzubereiten, müssen sich die Fachschüler, die mindestens ein Jahr in einem Reisebüro praktisch gearbeitet haben müssen, in etwa sechs-wöchigen Lehrgängen mit einem umfangreichen Wissensgebiet vertraut machen. Der Lehrstoff umfaßt die Organisation des deutschen und außerdeutschen Reisebürowesens, allgemeine Tarifkunde, Abfertigungs- und Beförderungsunterlagen, Fahrpläne, Kursbuchwesen und Auslastungsermittlung u. v. a. m. Der erste Lehrgang findet in der Zeit vom 27. Oktober bis 6. Dezember, der zweite voraussichtlich vom 9. Februar bis 31. März statt.

#### Alliance Internationale de Tourisme

Am 26. und 27. September 1930 tagte der Verwaltungsrat der A. I. T. in Brüssel. Deutschland war durch den Allgemeinen Deutschen Automobil-Club, den Deutschen Touring-Club und den Bund Deutscher Radfahrer vertreten. Die Verhandlungen zeigten, welche hohen Aufgaben der A. I. T. und den nationalen Verbänden gestellt sind u. die große Bedeutung der Touristik, insbesondere der Autotouristik für jedes einzelne Land. Die A. I. T. ist der gegebene Vermittler und das treibende Moment für Entwicklung und Erleichterung auf allen Gebieten des Reiseverkehrs — Grenz-Übergang, Sotellwesen, Aufführung neuer Länder durch Gründung von A. I. T.-Clubs usw. In absehbarer Zeit wird die Touristik in den Balkan-, Mittelmeer-, Ostsee- und manchen Ueberseegebieten durch die dazu in erster Linie berufenen A. I. T.-Verbände wirksame Förderung erfahren.

Die endliche Ratifikation der internationalen Konvention von 1926 ist der Unermülichkeit der A. I. T. zu danken. Noch in diesem Jahre, z. B. in Frankreich am 24. Oktober und in Deutschland am 14. Dezember tritt die Trennung des internationalen Fahrtausweises in die Wagenzulassung und den Führerschein in Kraft. Wie bei allen solchen Änderungen ergeben sich, in diesem Falle wegen der verschiedenen Daten der Inkraftsetzung, kleinere Schwierigkeiten des Uebergangs, bis alle Länder eingepaßt sind. Diese Schwierigkeiten zu beseitigen, hat die A. I. T. unternommen.

Die neue internationale Durdgangstraße von Calais nach Konstantinopel, eine Anregung des englischen A. I. T.-Clubs, rückt in greifbare Nähe. Die Strecke durch Deutschland (Koblenz-Frankfurt-Münster-Passau) verläuft über Straßen, die im Einbernehmen der Länder mit der Reichsregierung zu Fernverkehrsstraßen ausgebaut werden.

In einer Anzahl weiterer wichtiger Fragen wurden Beschlüsse gefaßt, die sich zum Teil bereits im nächsten Jahr zum Nutzen der Automobiltouristik auswirken werden. A. D. A. C. und D. T. C. hatten den Antrag gestellt, daß die Clubs auf Beteiligung der in manchen Ländern noch bestehenden lästigen Abfertigungsgebühren für neue Tripits und der außerhalb der Geschäftsstunden der Zollämter erhobenen Gebühren hinwirken sollen.

# Badische Chronik

## Ein Selbstmordversuch als Folge politischer Begehr?

□ In der Nacht von Freitag auf Samstag unternahm der Vorführer des Durlacher Reichsbanners, Otto Reize, einen Selbstmordversuch. Otto Reize ist das Opfer einer jahrelangen nationalsozialistischen Verfolgung, die seit dem Tage der Hindenburgwahl datiert. In diesem Tage war es bekanntlich auf der Eisenbahnhauptverwaltung in Durlach zu einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten gekommen, bei dem der 17jährige Nationalsozialist Kröber, der kurz zuvor aus dem Reichsbanner wegen seiner Disziplinlosigkeit hinausgewiesen worden war, erschossen wurde. Als Täter wurde der damalige technische Kommandant des Reichsbanners, Oberwachmeister Otto Reize, verhaftet und, ohne daß der Tatbeweis absolut schlüssig war, zu einem Jahr Gefängnis und einer hohen Geldstrafe verurteilt, die in der Hauptsache durch einen späteren Amnestierlass gestrichen wurde. Aus dem städtischen Polizeidienst entlassen, erhielt Reize eine Anstellung beim Arbeitsamt als Kontrolleur, eine Stelle, bei der sich niemand Freunde macht. Erst vor wenigen Wochen wurde Reize vom städtischen Gaswerk als Kassier übernommen. Schon die ganzen Jahre her hatte Reize unter den Anfeindungen politischer Gegner auf der äußersten Rechten zu leiden. Auch das Karlsruher Abblatt der Nationalsozialisten, „Der Führer“, machte Reize verschiedentlich zum Objekt ihrer Angriffe. Reize litt ferner sehr unter diesen Dingen, zu denen sich noch persönliche Kränkungen und beruflich-geldliche Schädigungen verknüpften. Als Kassier des Gaswerkes wurde er in den letzten Tagen mehrfach von fanatischen Diktatoren mit den Worten „Einem Wärter geben wir nichts“ empfangen und abgewiesen. Dies und eine unmittelbar vorausgegangene Auseinandersetzung üblicher Art trieben schließlich den Mann zur Verzweiflung. Otto Reize liegt schwer verletzt im Krankenhaus und wird, wenn er überhaupt mit dem Leben davonkommt, ein ganz oder teilweise erblindeter Mann. Reize war im Reize ein guter Soldat, der es als Pflicht empfand, an der fronten Front mitzumachen, von wo er auch mit hohen Auszeichnungen zurückgekehrt ist. Noch bis heute hatte Reize unter den Nachwirkungen einer schweren Malaria und Nervenstörung zu leiden, die er aus dem Kriege mitbrachte, zu leiden. Das Vertrauen der Durlacher Reichsbannerkameraden berief ihn seinerzeit bei der Gründung der Durlacher Ortsgruppe zum technischen Führer und bei der letzten Generalversammlung zum ersten Vorsitzenden. Reize ist Vater einer kinderreichen Familie, die ebenfalls unter den genannten jahrelangen Kränkungen zu leiden hatte und durch dieses Vorkommnis schwer heimgesucht ist.

## Töblicher Ausgang einer Schlägerei

Freiburg, 11. Okt. Heute nacht gegen 12 Uhr rannte der 29jährige Richard Morlod einen Kriegsinvaliden aus unbekanntem Grunde an. Es kam zu einer Schlägerei, nach deren Beendigung Morlod in eine nahegelegene Wirtschaft ging, um sich zu reinigen. Die inzwischen herbeigerufene Polizei ging mit dem Kriegsinvaliden in den Haussuchung der Wirtschaft, um die Personalien festzustellen. Morlod kam hinzu und die Personalien festzustellen. Morlod kam hinzu und die Personalien festzustellen. Morlod kam hinzu und die Personalien festzustellen.

Bruchsal, 11. Okt. (Schäden durch Frostspanner.) Durch das ungeheure Auftreten der Frostspanner im Frühjahr 1930 wurden schwere Schäden verursacht. Im Gebiet südlich der Enz, in den Buchen der Gemarkungen Wehrberg, Schweinsgrube, Leimersberg, Röhler war der größte Teil der Bäume, die nicht mit Leimringen versehen waren, zertrümmert. Ein geringes Schütteln der Bäume ließ Tausende der kleinen, grünen Frostspanner an Gespinnstfäden niedergehen. Besonders waren die Kirschenbäume von dem Frostspanner befallen.

Dreisbach, 11. Okt. (Kartoffelernte beendet.) Die Kartoffelernte ist größtenteils beendet. Die Erträge sind recht verhalten. Die Erntezeit für den Winter hat begonnen, so daß die Abgabe einermäßig zu befürchten ist. Die Preise stellen sich für gesunde ausorientierte Ware auf 2,50 bis 3,50 M. frei Keller. Futtermittel sind entsprechend billiger; für besonders gute Speisefattstoffeln werden auch Preise bis zu 4 M. bezahlt.

## Der Kampf um die Linie Busenbach - Brödingen

11. Okt. Die angekündigte Betriebseinstellung der Lokalbahnlinie Brödingen-Busenbach wurde heute nachmittag in einer im Ratshaus stattgefundenen Sitzung der gewählten Ortsvertreterkommission eingehend behandelt und beschlossen, sofort weitere Schritte bei den zuständigen Reichs- und Landesbehörden zur Verhütung dieser für die beteiligten Gemeinden von schwerwiegenden Folgen begleiteten Maßnahmen zu tun. Es wurde übereinstimmend darauf hingewiesen, daß die rund 2500 Köpfe zählende Arbeiterchaft, die aus den an der Linie gelegenen Orten auswärts arbeitet und auf die Bahn angewiesen sind, im bevorstehenden Winter ohne jede Beförderungsmittel verarmend und durch die etwaige Beschaffung der erforderlichen Autos eine Zeitdauer von mehreren Monaten bedürftig. Da die nötigen Straßenausbauten auf über 4 Millionen Mark sich berechnen, so erscheint es sehr fraglich, ob nicht ein Weiterbetrieb der Bahn auch vom rein finanziellen Standpunkt aus sich billiger stellt. Am Samstag, 11. Oktober, findet in Durlach eine Vertrauensmännerversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes in dieser Sache statt, am Sonntag, 12. Oktober, eine solche des Bahnpersonals in Busenbach. In beiden Versammlungen wird das Mitglied des Ausschusses, Stadt- und Kreisrat Schädelin, Brödingen, berichten. Eine große öffentliche Versammlung in der Kommissionsmitglied Verkehrsverbandsgeschäftsführer Keller, Brödingen, berichten wird, ist auf Samstag, den 18. Oktober, voraussichtlich in Ettlingen vorgesehen. Die Kommission richtet an den Reichsverkehrsminister folgendes Telegramm: „Lokalbahn Busenbach-Brödingen soll am 3. November stillgelegt werden. Katastrophale Schädigung vieler Gemeinden. Bitten um Anweisung an Badische Regierung Betriebseinstellung hindern zu wollen. J. A. der Gemeindevertretungen: Bürgermeister Bischoff, Dietlingen.“

## Lagerdiebstahle und Schiebungen in einem Großkaufhaus

Offenburg, 11. Okt. Den Nachforschungen der Gendarmerie von Offenburg ist es gelungen, in diesen Tagen einige Personen festzustellen, die seit Jahren an Schiebungen und Diebstählen am Lager eines hiesigen Großkaufhauses beteiligt waren. Die Diebstahle wurden schon länger vermutet, man hatte aber keine Handhabe, um eingreifen zu können. Es wurde festgestellt, daß einige Angestellte am Lager dieses Kaufhauses unter Täuschung der Aufsichtsbekannteten sich verdingen konnten, gewissen Bekannten Waren zumuten zu lassen, die nicht fakturiert worden sind. Es sind in dieser Angelegenheit fünf Verhaftungen durch die Gendarmerie vorgenommen worden.

Strozingen, 11. Okt. (Autounfall.) Auf der Landstraße zwischen Heitersheim und Strozingen kam ein Lieferwagen ins Schleudern, drehte sich dreimal um seine eigene Achse und prallte gegen einen Baum. Der Führer des Wagens, sein Begleiter, sowie zwei mitfahrende Handwerksburschen wurden auf das Feld geschleudert. Die beiden Handwerksburschen fanden Aufnahme in der Chirurgischen Klinik in Freiburg, während Führer und Begleitmann mit leichten Verletzungen davon kamen.

Seefeld (Amt Mühlheim), 11. Okt. (Eine Scheune eingestürzt.) Am Freitag brannte die Scheune des Landwirts Georg Hunsinger, die erst im vorigen Jahre neu gebaut wurde, völlig nieder. Der Feuerwehrgelände es, das angrenzende Wohnhaus zu retten. Nur das Vieh mit Ausnahme der Hühner, die verkauften, konnte in Sicherheit gebracht werden. Die Brandursache ist in Kürze zu suchen, der durch schadhafte Motor entstanden ist.

## Keine Hochwasserfahr.

Waldbühl, 10. Okt. Der Rhein, der am Donnerstag abend Hochwasser hatte, erreichte in der Nacht zum Freitag eine Höhe von vier Metern. Am Freitag morgen um neun Uhr stieg er bereits auf 4,56 Meter und bis mittags 12 Uhr auf 4,50 Meter. Man rechnet aber jetzt mit einem Nachlassen des hohen Wasserstandes, da das Wetter sich gebessert hat. Hochwasserfahr besteht nicht.

## Töblicher Unfall auf dem Festplatz

Billingen, 11. Okt. Auf dem hiesigen Festplatz, wo kurz vor der Herbstmesse stattfand, ereignete sich am Freitag nachmittag ein töblicher Unfall. Als der 29 Jahre alte Glühbirnen- und Glühlampenfabrikant August Wang an einem Leuchtungsmaß einer Starkstromleitung arbeitete, fiel er plötzlich hintenüber und hing nur noch mit einem Strickleitern am Mast des Kopf nach unten. Der Mann wurde sofort abgenommen, doch konnte nur noch der Tod festgestellt werden. Da der Körper keine Verbrennungen aufwies, stellte der Bezirksarzt Herzschlag als Todesursache fest. Wie die Untersuchung, die noch nicht abgeschlossen war, jetzt ergab, war der Strom zunächst abgeschaltet und später wurde Wang aufgefordert, den Mast zu verlassen, da der Strom eingeschaltet werden würde. Er begann auch abzufallen, schied jedoch nochmals aus unbekanntem Grunde aufsteigen zu sein, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß der Mann mit dem Strom in Berührung kam und dadurch getötet wurde. Er hinterläßt eine junge Frau und eine alternde Mutter.

Lahr, 11. Okt. (40 Jahre im Dienste der Reichspost.) Am 8. Oktober feierte Postdirektor Krieg sein 40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Grunde erhielt er Glückwünsche und Anerkennungsschreiben des Herrn Reichspräsidenten, des Herrn Reichspostministers, sowie des Herrn Präsidenten der Oberpostdirektion Konstanz. Der Jubilar ist seit 1924 Vorsteher des Postamtes Lahr. Er war früher in Offenburg und wurde 1923 bei der Besetzung Offenburgs durch die Franzosen von diesen verhaftet und mußte ein Jahr in französischer Gefangenschaft verbringen.

Freiburg i. Br., 10. Okt. (Der Raub am Sandfangweg.) Im vergangenen Sommer erlebte ein fast 70jähriger Mann aus dem Illental in Freiburg ein schlimmes Abenteuer, das mit dem Verlust seines Geldes endete. Der Betreffende, ein gewisser D., war am Abend des 9. Juli in einem hiesigen Kaffeehaus gelandet. In fester Damenrunde flog die Zeit rasch dahin und als die Feierabendstunde herangekommen war, befand sich der Illentaler in Gesellschaft des Schuhmachers Josef Argast aus Heitersheim und des Ehepaars Friedr. Wilh. Säbele aus Freiburg. Die vier überredeten den alten Mann, mit ihnen noch eine Wirtschaft am oberen Ende der Karlsruferstraße zu besuchen. An der Wirtschaft vorbei, die schon ihre Porten geschlossen hatte, schleppte man ihn an den Sandfangweg bei der Dreifach, wo D. auf einer Bank neben Frau Säbele platziert wurde. Auf der anderen Seite sah Argast, der aus seiner wachen Absicht keinen Hehl mehr machte. Er nahm dem D. aus der Hosentasche zwei Notgelder fort und als er darin sein Geld fand, entriß er dem Mann mit Gewalt aus der inneren Westentasche ein Mappchen, worin sich etwa 700 M. und eine Anzahl Dollarscheine befanden. Von D. oder Säbele wurde der Verurteilte über eine Böschung herabgestoßen. Argast spreizte seine Spiegeggelassen mit ein paar Reichsmark ab, mit dem Großteil des Raubes verschwand er in die Schweiz. Drei Wochen später wurde er in der Nähe von Zürich verhaftet, aber das Geld war verjährt. Das erweiterte Schöffengericht beurteilte wegen gemeinsamer Straftats den Argast zu 3 1/2 Jahren Gefängnis, Säbele zu je 2 1/2 Jahren, Frau Säbele wegen Mordfallsdiebstahls zu 8 Monaten Gefängnis. Den Zurückgebliebenen wurden auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf längere Dauer aberkannt.

Büdingen, 11. Okt. (Schreibmaschinen Diebstahl.) In die Handelsschule von Büdingen wurde in der Nacht auf Freitag eingebrochen und fünf Schreibmaschinen, zum Teil in fast neuem Zustande, gestohlen. Die Täter sind dann, wie die Feststellungen ergaben, mit dem Auto davon gefahren. Man vermutet, daß der Diebstahl im Zusammenhang mit einer anderen Schreibmaschinenangelegenheit steht. In der Rheinstraße in Büdingen wurde der Vertreter der Continental-Schreibmaschinen-Gesellschaft von einem Herrn aufgefordert, ihm eine Continental-Schreibmaschine vorzuführen. Der Betreffende, der dem Geschäftsmann unbekannt war, erbot sich dann die Schreibmaschine bis zum Abend zur Probe. Als der Geschäftsmann seine Maschine wieder abholen wollte, war der Mann mit samt der Maschine verschwunden.

Vom Bodensee, 11. Okt. (Erstweierter Fischfang.) Den Bodenseefischern hat das Bindweilener starke Sachschaden gebracht, indem die in See liegenden Felschen-Reihe, die erst Dienstag geohlet werden konnten, teils durch Wellenschlag, noch mehr aber durch die Eestromungen weit von ihrem ursprünglichen Standorte abgetrieben wurden. Von zwei, drei, ja bis acht Fischerparteien gehörende Fischereiflöße hatten sich in einander verhängt und gestaketen die Anziehung letzterer zu mühsamer Arbeit, wobei manches Fischernetz beschädigt und vernichtet wurde.

**Franz Haniel & Cie. G. m. b. H.** Kohlen \* Koks \* Briketts \* Holz Kaiserstraße 231  
Sämtliche künstl. Düngemittel u. Torf Fernruf 4854-56

## Badisches Landestheater

### „Das Rheingold“

Nicht der Zeit, aber der Leistung nach bedeutete der Auftakt zu Wagners „Ring des Nibelungen“ den eigentlichen Beginn des neuen Opernjahres. Das war in der Tat ein festliches Spiel, so ganz außerhalb des Rahmens merklicher Anstrengung. Darüber könnte man sogar den ganzen bestfälligen Opernspielplan bis dahin vergessen, nun, da man nach vier sauren Wochen vier trohe Feste, eben den Ring, zu feiern sich anschickte. Genau vor einem Jahre hat man den Ring in neuer Inszenierung nach langer Wartezeit herausgebracht, und schon damals schrieb man, daß die Wagnerfremdeheit allem Anschein nach anfangs, sich auf eine gerechtere Beurteilung zu bestimmen. Trotz mancher Schönheitsfehler im spezifischen Bild war damals schon der Mann gedrohen und der Weg frei gemacht für die vorzügliche Wiederanknüpfung der seit Jahr und Tag zerrissenen Fäden, die gerade die ältere Generation mit Wagners Lebenswerk so eng verknüpfte. Mit vollem Recht und guten Gründen beschäftigt sich der neue Regisseur — der Intendant Dr. Baag selbst — im Programmheft mit dem eigenartigen Problem der Ring-Inszenierung, wobei er verpricht, dem modernen Geschnad so weit als möglich Rechnung zu tragen, ohne das Lebensformene und ohne vor allem Wagners eigene Regievorschriften zu verletzen. „Seitenprünge und Wagnis werden vermieden“ — das ist ein Satz, mit dem man sich besonders am hiesigen Ort nicht von vornherein einverstanden erklären kann. Im „Rheingold“ wurde bereits die Probe aufs Exempel gemacht, im übrigen wollen wir vertrauensvoll abwarten, das uns die weiteren Abende in dieser Hinsicht beheren. So viel sei gesagt, daß uns das schwierigste Problem: das Wogen und Fluten des Rheines und in ihm die schwimmenden Rheindichter technisch und auch ästhetisch die größte Bewunderung entlockt hat; idealer kann man sich das alles nicht mehr denken. Daß in Alberichs Höhle nun wieder der Lindwurmliebhafte sich abersüßelt, will uns ebenfalls als eine gesunde Rückentwicklung gegenüber dem vorjährigen illuminierten Tierkopf erscheinen.

Trotzdem in letzter Stunde für die erkrankte Marie Fanz ein Gast aus Frankfurt — Frau Holl als Frida — herbeigeholt werden mußte, präferierte sich die Aufführung als eine nach allen Seiten hin einseitige und geschlossene Gesamtleistung, die durch eine geschickte Akteureinteilung der Solisten in schönem Gleichgewichtszustand hielt. Gespannt konnte man sein, wie der neue Soubrette Gans Mitschel, der damit sich überhaupt zum ersten Male auf der Bühne zeigte, mit der Rolle „Wotan fertig würde. Man erinnert sich noch deutlich an seinen inger Josef Rühr in dieser Partie, die, von Abend zu Abend noch schrecklicher, geradezu zum Gradmesser für seine überlegene Gestaltungskraft

wurde. Wenn auch die weitere Bewahrung bis zum letzten Tag des Ring abgewartet werden muß, so darf man doch schon sagen, daß die Erwartungen gegenüber dem Vorjahr keineswegs zurückgefallen zu werden brauchen; das war ein im himmlischen wie danielischen Gebirge durchaus schmuckreicher Gott, ein noch im Jünnen leicht zu erweckendes, fürstlich-großes Oberhaupt der Götterfamilie. Das Heldische macht auch im Gefängnis den Göttern, Gemütblollen Bänder, und da ist es vor allem die breite Mittelage, über die der Sänger mühelos in allen Registern verfügt. Der Ton wird leicht und sicher gebildet und vorbildlich ist die Präzision zu nennen; nach der Höhe und Tiefe zu bleiben noch Wünsche offen, hier fehlt vorläufig noch die letzte Durchschlagkraft, das, was der Stimme erst die eigentlich heldische Prägung gibt. Im Darstellenden zeigte sich bemerkenswerte Intelligenz und eine sichere Beherrschung der selbstigen Voraussetzungen der Rolle. Im weiteren Reuebereich zu nennen: der Riese Fasolt war von Franz Schuster an Adolf Schäfflin übergegangen, den dieser (ebendem Fasnet) überlegen gar als Riese Fasolt, den dieser, wenn auch zu erwarten ist, daß Fasolt noch tiefer in seine Rolle hineinwachsen wird. Robert Kiefer als Mime blieb etwas schwach, während Friede Haberorn als Erda eine patende Erscheinung war. Ausgeschiedet wieder Karlheinz Böser als Alberich, Theo Straß als Koge; Carsten Orner (Donner) und Wilhelm Rentwig (Froh) zeichnen die etwas blässen Konturen ihrer Rolle verträglich nach. Das Rheindichtertertel, in dem Elfe Wanl, auch stimmlich hörbar, wieder führend war, war durch sie und die Damen Winter und Grünwald-Schferz gut vertreten. Als Frida hinterließ der Franzfurter Gast bei noch so beschneidenden Hervortreten einen günstigen Gesamteindruck, Emmy Seiberlich hat sich als Freya in der Hauptrolle auf gute Figur zu beschärfen. Generalmusikdirektor Krüps durfte vom Schlußbeifall, der selten heraldische Grade erreichte, ein volles Maß für sich in nehmen. Seine ruhige, die breiten Zeitmaße feig genießerisch durchhaltende Stabführung hielt sich von allen Eigenwilligkeiten fern und ließ nur das Werk in seiner ganzen feierlichen Pracht gelten. Ein Anfang, der auf die am heutigen Sonntag folgende „Walküre“ doppelt neugierig macht.

## Peter Cornelius: „Stabat Mater“

Deutsche Kraufführung zur Tonkünstlertagung in Dresden. Das genau 80 Jahre lang ungeschickterweise übersehene „Stabat Mater“ von Peter Cornelius ist endlich neu herausgegeben worden und feierte bei der deutschen Kraufführung zur Tagung des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer in Dresden eine großartige Aufwertung. Cornelius offenbar sich auch in diesem verinnerlichten Werke als der große, längst nicht noch Gebühre gewürdigte Meister. Das wunder-

sam ergreifende Werk entstand in seiner ersten Schaffensperiode und zeigt bereits die meisterliche Durchführung der Chöre. Den Höhepunkt bildet der erhebende sechsstimmige a cappella-Chor „Sancta Mater“. Mit größter Feinheit sind die 4 Soli in die Melodie der Chöre hineingestellt. Das rein religiöse Werk von hohem musikalischen Ernst hinterließ zweifellos die tiefsten Eindrücke aller auf dem Musikfest zu Gehör gebrachten Kompositionen. Schade nur, daß es nicht in der laubhohen Hof- und Prospektstraße mit ihrer unergleichen Klustur erklang. Die Ausführung des Werkes leitete Karl Maria Penabaur mit Sorgfalt und Ernst.

## Zur Rheinischen Dichtertagung in Duisburg

Die vierte Zusammenkunft des Bundes rheinischer Dichter findet vom 10. bis 12. Oktober in Duisburg statt. Es war eine schon länger gehegte Absicht des Bundes, anstelle eines „Weinbergs am Rhein“ eine Industriestadt, statt des grünen Rheins mit der Boreley einmal den schwarzen, ruhigen Rhein zu einer seiner jährlichen Zusammenkünfte zu wählen (wobei die Verdienste des Koblenzer Stadtoberhauptes Dr. Ruffel, der diese Tagungen zuerst angeregt und verwirklicht hat, ungeschmäht bleiben). Es soll dadurch der dem rheinischen Dichter auch heute noch vielfach anhaftende Ruf des weltfernen, falschen Romaniters widerlegt und sein lebendiges, mitfühlendes Hineingestelltes mitten in die gigantischen Kräfte und Räte, welche dem Zeitalter der Maschine und Industrie das Antlitz prägen, weitesten Kreisen zum Bewußtsein gebracht werden. Vor dieser großen Idee menschlichen, sozialen Mitempfindens und des Wirkens in ihrem Dienste von höchster geistiger, über allem Parteilichem stehender Warte aus, soll das Geltungsbedürfnis der im Bunde vertretenen Dichter, im Sinne ihrer berechtigten Ständesinteressen, in den Hintergrund treten. Wenn im Verlaufe des dreitägigen Programms u. a. Heinrich Versch aus seinem „Mensch im Eisen“ und Josef Windler aus seinen „Eisernen Sonetten“ Hest, Alfons Baquet über „Die Rhein-Ruhrstadt“ und Wilhelm Bershoven von der „Wende der Zeit“ spricht, so ist daraus schon ersichtlich, wie der Ort der diesjährigen Tagung ein Symbol für ihren leitenden Sinn bedeutet. Eulenberg, Binding, von Hafffeld, Goering und voraussichtlich auch Nikolaus Schwarzopf und René Schickel sind als weitere Vortragende vorgesehen; als Gäste des Bundes nehmen u. a. Felix Timmermanns, Ehe Gaster-Schüler, Dr. Pflaß und H. H. Ecker teil. Führungen durch Stätten der Industrie und eine Dampferfahrt durch den Duisburger Hafen sind geplant. Privatere Hilfe und Initiative — statt der in Folge der Zeitnöte kaum noch möglichen behördlichen —, vor allem durch die Duisburger „Gesellschaft für Literatur und Kunst“ und ihrem Vorsitzenden Professor Dr. Boh, ist die Verwirklichung der diesjährigen Tagung in Duisburg zu verdanken. R. D. Pfeill

# Karlsruher Nachrichten

Sonntag, den 12. Oktober 1930

## Die liberale Sammelparole

Der Führer des Karlsruher Liberalismus, der Landtagsabg. Bauer, versucht eine Sammlung des liberalen Bürgertums bei den Kommunalwahlen zusammen zu bringen. Zunächst soll jedenfalls einmal der Versuch in Karlsruhe unternommen werden und wenn er glückt, so wird einer Ausbreitung auf das Land nichts entgegenstehen. Abg. Bauer richtet an die Deutsch-nationale Partei, an die Konservativen, die Volksrecht-, die Wirtschaft-, die Deutsche Staatspartei und den Evangelischen Volksdienst eine Einladung zu einer Besprechung über die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Mitte. Zunächst ist eine gemeinsame Liste geplant und nach der Wahl denkt man sogar an eine Arbeitsgemeinschaft. Der liberale Landtagsabg. Bauer war von jeher kein guter politischer Kaktus, daß er aber im jetzigen Augenblick die Stunde für gekommen erachtet, die widerstrebenden Elemente in einer Gemeinschaft zusammenzufassen, zeigt die liberale Angst vor den Wellen des Nationalsozialismus. Dabei hat sich Herr Bauer, wo er nur konnte, im Landtag und in öffentlicher Rede schäufend vor die Staatszerstörer hingestellt. Wir halten es für ausgeschlossen, daß Deutsch-nationale und Staatspartei zusammenzubringen wären und der evangelische Volksdienst, der einen neuen politischen Geist in das evangelische Bürgertum tragen will, wird sich ebenfalls nicht an den, dem Untergang zurechenen können des Liberalismus anspannen lassen wollen. Eine besondere Berücksichtigung aber wurde der Zentrumspartei dadurch zuteil, daß man sie von vornherein nicht zum großen Appell eingeladen hatte. Das Zentrum geht allüberall, geführt auf seine Grundzüge, einig und geschlossen, aber selbständig in den Kampf. Es wird weder mit rechts noch mit links Bündnisse eingehen und den Radikalismus linker oder rechter Art zu schlagen versuchen, allüberall, wo er zu treffen ist. Der Versuch aber, und da hat die Rannheimer „Neue Badische Landeszeitung“ recht, zeigt, daß die Karlsruher Volkspartei jedenfalls aus ihrem Wahlergebnis vom 14. September heraus zu einer Art Verzweiflungstimmung gegenüber dem Ausgang der Gemeindevahlen gekommen ist.

## Durchführung des zusätzlichen Wohnungsbauprogramms des Reiches in Karlsruhe

Zur verstärkten Arbeitsbeschaffung sind vor einiger Zeit vom Reich 100 Millionen RM. bereitgestellt worden, die der Finanzierung von Kleinwohnungen dienen sollen. Das Reich stellte hier von einem entsprechenden Teilbetrag dem Land zur Verfügung, das seinerseits für Karlsruhe einen Betrag von insgesamt 410 000 RM. abgezweigt hat. Damit werden im ganzen für 122 ausgesprochene Kleinwohnungen mit 2½ Zimmern in verschiedenen Stadtteilen (Grünwinkel, Altsiedlung, Hasengarten und Dammertod) Reichsbaudarlehen gegeben. Die Mieten für diese Wohnungen sind vom Reich vorgeschrieben und bewegen sich je nach Wohnungsgröße zwischen 37 und 50 M. im Monat. Diese für Neubauwohnungen außerordentlich niedrigen Miesätze werden in der Hauptsache dadurch ermöglicht, daß das Reichsdarlehen vorerst nur mit 1 v. H. jährlich zu verzinsen ist und die Tilgung ausgesetzt wird.

## Einweihung des Gefallenen Denkmals auf dem Ehrenfriedhof

Die Stadt wird Sonntag, den 2. November d. J. (Allerheiligenfest), 15½ Uhr, die Weihe des auf dem Kriegerfriedhof hier errichteten Denkmals für die Gefallenen des Weltkrieges 1914/18 in einem Gedächtnisakt vornehmen, zu dem die Bevölkerung der Stadt eingeladen wird. Alles Nähere wird durch eine Aufforderung des Oberbürgermeisters öffentlich bekanntgegeben werden.

## Verkauf städtischen Baugeländes am Bahnhofplatz

Von dem städtischen Grundstück an der Ecke Bahnhofplatz und Klostergasse gelangen zum Zwecke der alsbaldigen Bebauung mit Wohn- und Geschäftshäusern zwei Teilstücke im Ausmaß von rund 700 und 800 Quadratmetern an hiesige Baukäufer zum Verkauf. Mit der Bebauung dieser Baupläze wird in der allmählichen Schließung der Baufläche am Bahnhofplatz fortgefahren.

## Der Karlsruher Zeppelinbesuch

Die geplante Landung auf dem Karlsruher Flugplatz - Das vorgesehene Programm

Die Nachricht, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ nach einer Mitteilung des Luftschiffbauers in Friedrichshafen nunmehr endgültig eine Landungsfahrt nach Karlsruhe unternimmt und der badischen Landesregierung am Sonntag, den 9. November, einen offiziellen Besuch abstattet, hat in allen Kreisen der Bevölkerung große Freude hervorgerufen. Man muß der Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Luftfahrtverbände (Luftfahrtverein, Fliegerbund und Akademische Fliegergruppe der Technischen Hochschule) dafür dankbar sein, daß sie nicht nur der Karlsruher, sondern der gesamten badischen Bevölkerung damit die Möglichkeit gibt, das auf seinen Fahrten in aller Welt bewunderte Luftschiff „Graf Zeppelin“ aus allernächster Nähe zu sehen und einer Landung beizuwohnen. Die Landungsfahrt nach Karlsruhe, die als letzte des diesjährigen Fahrtenprogramms des Luftschiffbauers ausgeführt wird, da sämtliche Termine in diesem Jahre infolge der starken Nachfrage der Städte nach dem Zeppelinluftschiff vergeben waren erfolgt aus Anlaß des 20-jährigen Bestehens des Karlsruher Luftfahrtvereins. Der Luftschiffbau in Friedrichshafen wollte eigentlich bereits im Oktober seine Fahrten abschließen, hat sich dann doch aber im Hinblick auf die Verdienste der Karlsruher Luftfahrtvereine um die Zeppelin-Generepente entschlossen, die Landungsfahrt nach Karlsruhe in diesem Jahre noch durchzuführen.

Der Start in Friedrichshafen wird voraussichtlich in den späten Morgenstunden erfolgen, so daß mit der Landung auf dem Karlsruher Flugplatz zwischen 1 und 2 Uhr mittags gerechnet werden kann.

Es ist ein etwa einstündiger Aufenthalt in Karlsruhe mit Passagierwechsel geplant. Der Aufenthalt ist jedoch, wie überhaupt die ganze Landung, vom Wetter abhängig. Bei der vor-

## Aufhebung des Rüppurrer Omnibusverkehrs?

Statt Omnibusverkehr soll ein lückenloser 10-Minutenverkehr der Albtalbahn eingerichtet werden

Der Herr Minister der Finanzen hat bei der Stadtverwaltung angefragt, ob unter der Voraussetzung der Einführung eines lückenlosen 10-Minutenverkehrs auf der Albtalbahnstrecke Rüppurr-Karlsruhe eine Aufhebung des städtischen Omnibusverkehrs nach Rüppurr zu erwarten sei. In seiner Anfrage weist der Herr Minister der Finanzen auf die Tatsache hin, daß die Stadtverwaltung Jahr für Jahr einen recht erheblichen Zuschuß zu ihrem Omnibusbetrieb ausbringen muß, und daß andererseits ein noch bedeutend höherer Betrag — es handelt sich um rund 150 000 RM. — der Weg an Einnahme verloren geht, und daß u. a. dadurch der Betrieb der Albtalbahn in erheblichem Umfang ein Zuschußbetrieb geworden sei.

Der Stadtrat hat sich mit dieser Frage befaßt und in seiner Antwort zum Ausdruck gebracht, daß die Anregung des Herrn Ministers der Finanzen im Interesse der heute mehr denn je gebotenen Ausschaltung aller irgendwie vermeidbaren Ausgaben und im Interesse der Sanierung der Albtalbahn weiter verfolgt werden sollte. Dementsprechend hat sich die Stadtverwaltung auch bereit erklärt, mit der Weg in Verhandlungen über die aufgeworfene Frage einzutreten. Die Stadtverwaltung hat dabei allerdings bestimmte und ziemlich weitgehende Bedingungen von vornherein aufgestellt, die die Gewähr dafür bringen müssen, daß das Verkehrsbedürfnis zwischen Rüppurr bzw. Dammertod und Karlsruhe in einer den Verhält-

nissen entsprechenden wirklich genügenden Weise befriedigt wird, und daß auch eine Entwicklung des Betriebs der Albtalbahn, wie ihn die geänderten Verhältnisse erfordern, einwandfrei gewährleistet wird.

Mit Aufnahme der Verhandlungen ist in nächster Zeit zu rechnen.

## Einschränkungsmaßnahmen bei der Straßenbahn

aber nur für die Abendstunden.

Die finanzielle Lage der städtischen Straßenbahn, deren Einnahmen gegenüber dem Voranschlag recht erheblich zurück bleiben, macht gewisse Betriebsänderungen notwendig, um dadurch die Ausgaben zu mindern. Die Änderungen im Fahrplan beziehen sich lediglich auf den späteren Abendverkehr und bringen u. a. eine Verkürzung der Betriebszeit bei der Linie 1 (Durlach-Rheinhafen) sowie einen früheren Beginn des Pendelverkehrs auf der Linie 2 zwischen Karlsruhe-Daglaben bzw. Kniestlagen. Die Linie 8, eine der beiden Verbindungen nach Daglaben, wird von 20 Uhr ab eingestellt, ebenso die Linie 6 (Friedhof-Beiertheim). Es bleibt aber für Beiertheim eine Pendelwagenverbindung über die Karlsruher Straße bestehen. Eine Verbesserung im Betrieb der Linie 1 wird in kurzem ihrer Vollaufnahme entgegengehen. An der Endhaltestelle am Rheinhafen ist nämlich der Bau einer Kehrschleife im Gange. Dadurch werden die bisherigen Rangierbewegungen erspart mit dem Erfolg, daß ein Wagenzug auf dieser Linie ausfallen kann, ohne daß die Verkehrsbedürfnisse eine Minderung erfährt.

## Oktober-Fest in St. Bonifaz

Ein Spaziergang zum „Kühlen Krug“ - Die katholische Stadtgemeinde der Weststadt zeigt Opferwilligkeit und arrangiert eine glänzende Wohltätigkeitsveranstaltung - Einiges aus dem Programm

Noch sind die schönen Tage des Kolpingfestes in aller Erinnerung, da wird von neuem an die Wohltätigkeit der Katholiken Karlsruhes appelliert und zwar von der Gemeinde St. Bonifaz. Keinen schöneren Spaziergang könnten wir uns für den heutigen Sonntag denken, als den nach dem „Kühlen Krug“. Man kann entweder, so das Wetter schlecht ist, mit der Straßenbahn hingelangen oder per pedes apolorum, wenn die Schleißen des Himmels geschlossen sind. Da kann man etwa, vom Hauptbahnhof kommend, über das Beiertheimer Feld wandern, die Albt entlang mit hungrigen Magen und durstigen Gaumen den „Kühlen Krug“ zum Ziel des Spazierganges machen oder man kann ihn von der anderen Seite her erreichen durch die schönen, herbstlich gefärbten Anlagen des Dammertods. Wir machten gestern, am Samstag, den letzteren Spaziergang und fanden uns als einen der ersten Gäste des Oktoberfestes der Weststadt im „Kühlen Krug“ ein. Der sonst so nüchterne Saal war auf die wunderbarste und farbenprächtigste Weise ausgeschmückt und so recht zu einem gemütlichen Aufenthaltsraum gestaltet. Um vier Uhr war die Eröffnung. Geschäftige Helfer und Helferinnen eilten hin und her, um die letzte Hand an die Einrichtung zu legen. Die Dienstmädchen des Herrn Bruttel — wer in der Weststadt kennt ihn nicht, den Unermüdbaren und Hilfsbereiten für jede gute Sache! — machte uns mit den Geheimnissen und Schönheiten des Bazar's bekannt. Im genauesten Sinn des Wortes ist es kein Bazar. Man kam davon ab, Gegenstände des täglichen Lebens zu

verkaufen, weil es sich nicht besonders lohnte. Was an solchen Dingen vorhanden ist, wird diesmal durch das Los verteilt. Es steht dafür auch ein Glücksrad zur Verfügung. Für alle anderen Dinge aber, für den Gaumen wie für den Magen, ist auf die leckerste und nahrhafteste Weise gesorgt.

Wollen wir einen Rundgang machen! Da ist zuerst der Kiosk für Kaffee, daneben eine gemütliche Ecke, in der man eventuell seinen müden Kopf zur Ruhe legen kann. Dann kommen die Ausschankstellen für Bier und Wein, die Anrichte für jeder aufgemachte Bräutigam und dann etwas für das schönere Geschlecht: Schokolade und sonstige Süßigkeiten. Gegenüber die sonst so kahle Galerie ist in ein Feuertuch vermandelt; sie ist in einzelne Lauben aufgeteilt, in denen es Kaffee, Wein und Sekt (aber besonders in der Sektbude) zu kaufen und zu trinken gibt. In der Mitte vor der wunderbar aufgemachten Bühne stehen sich lange Reihen von Tischen hin. Es braucht also niemand zu fürchten, daß er seinen Platz bekommt; er ist für mehr als 600 Menschen vorhanden. An diesem Sonntag nachmittag waren es zwar noch nicht so viele, aber wir glauben, daß heute der „Kühle Krug“ voll wird.

Wir würden aber unsere Chronistenpflicht schlecht erfüllen, wenn wir nicht der Helferinnen und der Helfer gedanken würden, die in so uneigennütziger Weise sich für das gute Werk eingesetzt haben. Es sind alles Mitglieder der katholischen Vereine der Weststadt. Was aber besonders erfreulich zu berichten ist, das ist die Tatsache, daß für einige tausend Mark Gaben für diese Wohltätigkeitsveranstaltung gestiftet wurden. Keiner der betuchten Katholiken der Weststadt hat sich von diesem Wohltätigkeitswerk ausgeschlossen, alle haben sie ihre Gaben beigezeichnet; Reich und Arm haben sich für die Helferdienste erboten.

Wir können zu einem Besuch der Veranstaltung mit bestem Gewissen raten. Niemanden wird es reuen, das Oktoberfest der Weststadtgemeinde besucht zu haben. Die Bekanntschaft mit der besten Bewirtung des Landes. Wer seinen Alkohol liebt, kann sich an alkoholfreien Getränken, wie Milch, Kaffee usw. glücklich tun. Aber darüber hinaus muß noch der gute Dienst beachtet werden, den man mit dem Besuch dieser Veranstaltung den Katholiken der Weststadt leistet. Der Reinerlös kommt der Gemeindegemeinschaft St. Bonifaz zugute. Ein großes Grundkapital ist schon vorhanden, neue Mittel sollen die Zusage des Neubaus eines Gemeindeparkes, das die Weststadt so sehr nötig hat, beschleunigen. Die Wohltätigkeitsveranstaltung hat, wie schon gesagt, am gestrigen Samstag angefangen, sie wird am heutigen Sonntag ihren Höhepunkt erreichen und morgen abend zu Ende sein. Hoffen wir, daß der beste Erfolg für die gute Sache sich ergeben wird.

Zum Schluß wollen wir noch einiges aus dem Programm mitteilen. Heute abend bestreitet der Pfarr-Gesellenverein von St. Bonifaz den Hauptteil des Programms. Die Harmonikaplastik wird auf die beste Weise für den musikalischen Teil sorgen. Am Montag abend wird das rühmlichst bekannte Doppelquartett Karlsruhe-West lustige und ernste Weisen erklingen lassen. Zwischen hinein in das Programm für die drei Tage sind Tanzveranstaltungen und Theaterstücke verteilt, so daß, im ganzen gesehen für jeden Besucher die angenehmste Unterhaltung geboten wird. Auch die auf dem Programm Genannten haben sich in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt. So möchten wir die besten Wohltätigkeitsveranstaltungen der Pfarrgemeinde St. Bonifaz den besten Erfolg und hoffen in Wäde zur feierlichen Grundsteinlegung des Gemeindeparkes einladen zu werden.

Erntedank

Der Städter hat kein richtiges Gefühl mehr für das Erntedankfest. Denn von dem Stadtkleinergarten vor der Stadt abgesehen, hat er auf Wiesen und Aedern nichts zu ernten. Der Landwirt ist bei aller in den Tiefen seines Herzens demurzelten Dankbarkeit gegen Gott und seine Fügungen manchmal im Zweifel, ob er dem Herrn danken soll für den Hagel, der ihm die schöne Ernte in einigen Minuten zerfchlagen hat, gegen dessen Schaden er aber vielleicht versichert ist, oder ob er danken soll für einen reichen Erntertrag, den einzugewinnen fast die Arbeit und Mue nicht lohnt. Denn so niedrig sind die Preise und so gering ist die Nachfrage nach dem, was er mit unsachlichem Fleie gesät und gepfl egt und geerntet hat. Statt des köstlichen Fleies gesät und gepfl egt und geerntet hat. Orangen und Bananen und allerhand fadens, suliches, erotisches Zeug. Schon die Kinder werden mit krautlosem weichen Weibrot zumeist aus fremdlandischem billigen Weizen gefüttert und ahnen nicht die Schmachhaftigkeit eines gut ausgebackenen, derten Roggen- und Gerstenbrotens. Die herrliche Fruchtrente unseres deutschen Heimatlandes muß schließlich unter allem Preis als Viehfutter verschleudert werden. Ist das nicht grolicher Unanstand trotz aller Erntedankfestfeierlichkeiten, da nur alles Bieten nichts, wenn das Leben in solchem Widerspruch dazu steht. Wenn sich das deutsche Volk unter dem Druck der gegenwärtigen Not und vielleicht eines strengen und kraftvollen Befehls der Regierung entschließen kamte, wieder in der Hauptsache Schwarzbrot zu essen und mit den Frühstück seiner Heimat sich zu bescheiden, könnte das mehr sein als Dankbarkeit gegen Gott, der gerade dies uns schenkt, mehr auch als eine schuldige und so notwendige Unterstützung der heimischen Landwirtschaft, es könnte zum Anfang und Symbol einfacherer, ehrlicher Lebensführung und einer bewußten Abkehr von dem Ueberdie-Verhältnisse-Leben werden.

Die Besung des 18. Sonntagens aus dem 1. Brief des Apostels Paulus an die Corinthier gibt dem Erntedankfest noch einen tieferen, jeden einzelnen berührenden Sinn. Dank sage ich meinem Gott immerdar für euch in der Gnade Gottes, die euch geschenkt ist in Christus Jesus. Denn ihr seid in allem reich geworden in ihm, in jeglichem Worte und jeglicher Erkenntnis. Ein wirtschaftlich verarmtes Volk ist ein wirklich armes Volk doch erst, wenn es den Reichtum der Seele eingebuhrt hat, wenn ihm die Worte des Geistes, des Glaubens, edler Menschlichkeit und charaktervoller Lebensführung gleichgültig geworden sind, wenn es, wie einst die Römer, nur noch nach Essen und Vergnügen strebt. Das ist ein armes, wirklich armes, vielleicht dem Untergang geweihtes Volk. Nun, meine ich, müßte die rechte Dankbarkeit für Gottes Gnade, von welcher der Apostel spricht, darin zu sehen sein, daß jeder durch ein ganz feines Leben aus der Gnade ein hinreichend Beispiel und ein wahrer Lehrmeister des wahren Reichtums der Seele wird. Und zum Schlue sollen wir bedenken, daß es nur dann einen Sinn hat, im Vater unser zu beten: „Unser täglich Brot gib uns heute“, wenn wir wirklich damit nichts anderes meinen, nicht Luxus und kuppiges Leben, sondern nur, was wir brauchen für unser tägliches Dasein. Wieviel bliebe für alle jene, die oft vergessens Gott und die Menschen nur um dies eine, das tägliche Brot, bitten.

Die Polizei meldet

Unfall. Am Freitag vormittag führte eine 43 Jahre alte Frau in ihrem Holzschuppen von einer Leiter ab und zog sich einen Oberarm- und Ellenbogenbruch zu. Schlageri. In der hustlichen Kaiserstraße entstand am Freitag nachtwischen einigen jungen Leuten eine Schlageri, bei der einer der Beteiligten zwei Messerfische in die rechte Rippengegend erhielt. Der mutmaßliche Täter ist festgenommen worden. Ferner mußte ein 26 Jahre alter Dreher von hier, der bei einer Schlageri in der Altstadt eine erhebliche Kopfwunde davongetragen hat, ins stad. Krankenhaus eingeliefert werden. Diebstahl und Unterschlagungen. In einem hiesigen Gasthof wurde am Freitagabend ein junger Mann festgenommen, der feinerlei Ausweispapiere bei sich trug und sich unter falschem Namen in das Fremdenbuch eingetragen hatte. Bei der erkenntnisdienlichen Behandlung stellte sich heraus, daß der junge Mann seiner Firma in Leipzig einen Geldbetrag von 335 Mark unterschlagen hatte. Der größte Teil des Geldes konnte wieder beigebracht werden. Am Freitag wurden drei Fahrräder gestohlen, drei, anscheinend von Diebstahlern herrührende Fahrräder, sind gefunden worden.

23jahriges Dienstjubiläum. Herr Josef Krausmeier, Bforner beim Gaswerk Ost kann am 18. Oktober auf eine 23jahrige Dienstzeit bei der Stadtverwaltung Karlsruhe zururucken. Herr Krausmeier war während dieser ganzen Zeit beim Gaswerk Ost tätig und hat sich durch Pfl ichttreue das Vertrauen seiner Vorgesetzten in hohem Maße erworben. Möge es dem Jubilatar vergunnt sein, noch viele Jahre im Dienste der Stadtverwaltung tätig zu sein.

Konkularische Vertretungen. Nachdem das Siamesische Konsulat in Stuttgart aufgehoben worden ist, wurde der Amtsbezirk des Siamesischen Konsulates in München nunmehr auf Baden ertrekt. Der königliche siamesische Botskonsul in München, Emil Schlemmer, ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen worden. Der bisher beim Generalkonsulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Stuttgart tätige Konsul Maurice D. Pierce ist verabschiedet worden. Seine Zulassung zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden ist hierbei erfolgt.

Förderung des Wohnungsbaus. Zur Erstellung von 15 Dreizimmerwohnungen und 1 Zweizimmerwohnung in 2 Wohngebäuden an der Ecke Karl- und Sudendstrae werden stadische Bauplanstellen im Gesamtbetrag von 70 000 RM, und Zinsbeihilfen aus einem Gesamtforderungsbetrag von 188 800 RM gewährt. Gleichzeitig werden die noch im Eigentum der Stadt befindlichen Bauplätze an den Bauherren verauft.

Strafantrag. Gegen zwei hier wohnhafte Furorgeempfanger wird von der Stadt Strafantrag wegen verleumdender Beleidigung stadischer Beamter gestellt.

Zentrumsverammlung im Weiberfeld. Am 10. Oktober hielt die Zentrumsgruppe im Weiberfeld einen politischen Aufklarungsabend ab. Vor uberfulltem Saal referierte Stadtrat Adolf Kühn über das Finanzprogramm der Reichsregierung und die politische Bedeutung der Gemeindevaen. In reger Diskussion wurden die mit herzlichem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Referenten noch ergänzt. Aus der Diskussion wurde der Wunsch laut, mit einer Gefastutzung, wenn diese unvermeidlich ist, auch eine entsprechend fuhrbare Besteuerung der überhohen Einkommen gemäß der wirtschaftlichen Verhältnisse, weil eine einseitige Belastung eines bestimmten Volksteiles ohne die Inanspruchnahme anderer tragfähiger Schichten sich mit den Grundforderungen der Steuergerechtigkeit nicht vereinbart. Der gute Besuch der Versammlung verspricht das Beste für die kommenden Wählen.

Die Betriebe und Unternehmungen der Stadt Karlsruhe

Vortrag von Stadtv. Schmerbeck im Windthorstbund

Wie notwendig es für eine Partei ist, ihren Freunden Ausdrucksgelegenheit zu geben, zeigen die Veranstaltungen des Windthorstbundes Karlsruhe, die auch gerade deswegen so gut besucht werden, weil man weiß, daß freie Aussprache und freie Gedankenauferung gegeben wird. Dann aber auch wegen der Güte und Präzision der Vorträge, die als Plattform für die Aussprache dienen. Was die Zusammenkunft der Besuche betrifft, ist es interessant und aufschlußreich, das Berufsverhaltnis der Diskussionsredner festzustellen, die am letzten Freitag in der Diskussion gesprochen hatten. Wir bemerkten hier: Arbeiter, unterer und oberer Beamter, Angestellte, zwei von freien Berufen. In richtiger Mischung mit dem Alter ist auch die Jugend vertreten; die Jungmannervereine und der Gesellenverein entsenden sehr viele zwischen 20 und 30; auch die jungen Madamiker in diesem Alter fehlen nicht. Welche Resonanz die Kundgebungen des Windthorstbundes in der Oeffentlichkeit haben, beweist die Tatsache, daß der „Vollsfreund“ die Berichte duber ganz genau verfolgt und wegen des vom Freitag vergangener Woche eine „Selbstberichterstattung“ des Zentrums glaubte feststellen zu müssen. Und zwar deswegen, weil in dem Bericht über die Idee des Stadtv. Bild erwähnt worden war, daß das Zentrum bahnbrechend gewesen sei in bezug auf die politische Gleichberechtigung der Frau und eine solche in das Stadtratkollegium entsandt habe. Der „Vollsfreund“ meint, auch die Sozialdemokratie sei hier bahnbrechend gewesen, nicht nur allein das „berichterstattete“ Zentrum. Wir wollen das dem „Vollsfreund“ herzlich gerne zugeben und ihn bitten, auch fernerhin den Veranstaltungen des Windthorstbundes seine Aufmerksamkeit zu widmen. Wir haben uns damit den Wunsch des Leiters dieses Abends, Herrn Sprauer, dem 2. Vorsitzenden des Windthorstbundes Karlsruhe, zu eigen gemacht, der in seiner Freude über den außerordentlich reichen Besuch — wieder fast 100 Teilnehmer — und bei der Feststellung des großen Ansehens, das der Windthorstbund in der Oeffentlichkeit genießt, auch drauf zu sprechen kam. Wenn, was schon erwähnt wurde, die Diskussion so anregend und lebhaft war, so bedankt sie das dem ausgedehnten gegliederten, organisch aufgebauten und prägnanten Referat des Herrn Stadtverordneten Schmerbeck über die Betriebe der Stadt.

Der Redner gab zuerst gewissermaßen die theoretische Grundlage. Er wies die Wurzel für die Tatsache des Vorhandenseins kommunaler Betriebe nach und kam so auf Grund historischer Feststellungen zu einer Umschreibung und Umkehrung seines Themas, das dann im zweiten Teil eine spezialisierte Darstellung der einzelnen Betriebe der Stadt Karlsruhe brachte. Auf der Grundlage des gesellschaftlichen Urgebildes hatte die mittelalterliche Stadt Eigentum an Wald und Grund; im 19. Jahrhundert veraufterten die Städte, der liberal-manchesterlichen Doktrin folgend, ihr Eigentum und führten die Gemeindevormaltung nur unter polizeilichen Gesichtspunkten. Mit dem sozialpolitischen Gedanken kam auch wieder die unmittelbare Beteiligung der Städte an der Wirtschaft zum Durchbruch. Diese Bewegung schien unmitteldar nach dem Kriege in der Richtung eines Sozialismus weiter zu gehen, bis jetzt die Gegenbewegung erwachte und sich als Reaktion gegen eine allzu starke Wirtschaftsbeeintrachtung der Städte aufdringte. Dieser Aktion und Reaktion gegenüber stellte der Redner das Programm des Zentrums bezuglich der Kommunalbetriebe gegenüber; auch in den kommunalen Betrieben muß der gruslich-soziale Gedanke lebendig bleiben. Neben den unbedingt allgemeinnotwendigen Kommunalbetrieben sollen die Privatbetriebe erhalten bleiben. Die Frage ist also nicht, daß und ob die Gemeinden wirtschaften sollen, sondern die Frage ist, wo die Grenze zwischen Kommunalpolitischen und privatwirtschaftlicher Betätigung zu ziehen ist.

Am einzelnen charakterisierte der Redner nun die Werke der Stadt Karlsruhe, wobei er die Versorgungs- und die Verkehrsunternehmungen und die Betriebe zur Lebensmittelversorgung unterschied. Was die erste Kategorie anbelangt, so sind hier Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerk zu nennen. Die Wasser- und Gasversorgung im Roscher Bad nötig gemacht; das Gaswerk beliefert Gellingen mit Gas; das Hauptinteresse beansprucht aber das Elektrizitätswerk; denn es ist ein starkes Lieber-Subunternehmen. Es kommt kostenlos für die Beleuchtung auf und muß für deren Verbesserung Sorge tragen. 1928 war die Frage spruchreif gewesen, ob eigenes Elektrizitätswerk oder Versorgung durch das Badenwerk. Man war damals zur Lieberzeugung gekommen, daß die Stromerzeugung im eigenen Werk billiger sei, als die Belieferung durch das Badenwerk.

Ausfuhlich kam der Referent in diesem Zusammenhang auf die wirtschaftliche und soziale Bedeutung der kommunalen Werke zu sprechen.

Sie dienen der Allgemeinheit, sorgen für günstigere Preisbedingungen, setzen die Verteilung des Produkts im Interesse der Allgemeinheit durch und bringen der Stadt eine große finanzielle Erleichterung. Ohne die stadischen Werke wäre die Umlage in Karlsruhe um 80 Prozent höher als die bestehende. Besonders erwähnenswert sei aber die soziale Bedeutung. Die Tarifgestaltung ist so, daß die minderbemittelten Kreise nicht zur Erlangung des Lieberbusses herangezogen würden. Für Anschluß und Unterhaltung der Gasversorgung z. B. entfallen auf die Familie für das Jahr 26 Mark, die in den Tarif nicht eingerechnet seien und erst bei größerem Verbrauch, also durch die Großabnehmer herausgewirksamet würden.

Bezuglich der Verkehrsunternehmungen, auf die der Redner, Herr Schmerbeck, darauf zu sprechen kam, ist erwähnenswert, daß die Straßenbahn keinen Lieberbuss abwirft; hier zeigt sich die Reparationsbelastung in der Verkehrssteuer mit einem Aufkommen von 200 000 Mark. Der Rheinhafen — ein weiteres Verkehrsunternehmen der Stadt — zeigt schon einen größeren Verkehr als der Frankfurter und Düsseldorfer. Kurz figurierte dann der Redner die Unternehmungen der Stadt zur Lebensmittelversorgung: den Schlacht- und Viehhof und die Milchzentrale, die ohne Gewinn arbeitet.

An kommenden Aufgaben für die Zentrumsfraktion bezuglich der Kommunalwirtschaft, stellte der Redner heraus die endgültige Gestaltung des Grundgebuhrrentarifs für Gas-, Wasser- und Strom und die Frage der Erstellung eines Zentralmarktes.

In Kürze setzte sich der Redner auch mit den Vorwürfen der Hausbesitzer auseinander bezuglich der Erhöhung des Wasserpreises. Hier wies der Redner darauf hin, daß man bei Befolgung der Ersparnisforderungen des Zentrums um diese Erhöhung des Wasserpreises herumkommen wäre. Aber auch die Wirtschafts- und die Sozialpolitik haben mit einer einzigen Ausnahme für die Einführung des Wasserpreises gestimmt. Nachdem der Redner sich noch mit dem kommunalpolitischen Programm der Nationalsozialisten besetzt hatte, schloß er unter dem Beifall der Versammlung seine Ausführungen.

Eine ausgedehnte Diskussion hielt die Anwesenden noch lange zusammen. Erst kurz vor Mitternacht konnte der Vorsitzende die Versammlung schließen unter Hinweis auf die nächste Veranstaltung, die nächsten Freitag ebenfalls wieder im „Ralmengarten“ stattfindet. Herr Stadtverordneter Krause sprach über das Bildungswesen der Stadt Karlsruhe. Auch diese Veranstaltung und dieses Thema dürfte größtes Interesse beanspruchen, da die aktuelle Theaterfrage zur Debatte steht.

Zwischen den Wochen

Die Aha-Allee — Der Doppelgänger F. — Kaarsoffel oder Kartoffel?

Wir haben uns das letzte Mal in pessimistischen Aeufzerungen über den Altweiberommer ergangen; wir haben trüb gesehen, daß trüber als das Wetter selbst war, aber der Leser soll nun doch nicht meinen, wir hätten uns in unseren Schmerz vergraben und keinen Blick mehr für die Außenwelt übrig gelassen. Das würde nicht stimmen. Bei Wind und Wetter, Regen und Schmutz sind wir die Aha-Allee auf- und abgegangen. Der Leser weiß doch, wo sie ist; sie zieht sich von dem Anfang der Rinkenheimer Allee zum Waldparteeingang, das Wasserwerk entlang. Wenn er es aber nicht wissen sollte, kann er auch nicht ahnen, weshalb es uns zu der Aha-Allee hingiebt. Nirgends in Karlsruhe zeigt sich der Herbst schoener, farbenprächtig und wehmuttiger als hier. Gold, gelb, braun und noch grün leuchten die Blätter. Ein feinsinniger Kenner machte uns auf die feine Blaufarbung der Konturen aufmerksam, und auch darauf, daß es nicht Worn ist, das diese Herbstpracht gestaltet, sondern es sind Tulpenbaume. So da wir es nun wissen, gehen wir noch lieber hin und schauen die stolzen, hohen Bäume an, die wie bunte Fahnen in einer Reihe stehen und Auge und Gemüt erfreuen. Wir würden gerne unsere Arbeitslosen auf diese Wunder der Natur hinweisen; vielleicht vergahen sie dann für einen Augenblick die Last und Schwere ihrer Erdenlage. Denn hier ist alles Armut, Pracht, Leichtgeit und festliches Gefühl. Schon aber fallen die Blätter, aus den Tiefen des Herdwaldes kommen des Nachts schon die Nebel — und wie lange wird es gehen, da ist alle Pracht verschwunden und nach und schwarz starren Stamm und Aeste?

Das letzte Mal haben wir von den Romdies erzählt, die den guten Ruf Karlsruhe gefahren. Wir haben bei diesem Anlaß auch davon berichtet, wie einem der Ordner bei dem Besuch im Kampinghaus von gemeingefährlichen Burden eine Tracht Krugel gedacht worden war, wobei ein Motorradfahrer eine unruhliche Helfersrolle gespielt hat. Dieser Motorradfahrer hatte auf den Anruf „Frig“ reagiert und darauf hatte sich auch das F. bezogen. Nun scheint es aber, daß dieser F. der Doppelgänger eines anderen F. ist, der ebenfalls ein bestimmtes Motorrad fährt, eine ähnliche Autolade anhat, nur sich aber von dem angeführten F. dadurch vorteilhaft unterscheidet, daß er kein Romdie ist und keine Helfersrolle leisten möchte bei der Verprigelung eines ehrlichen und ehrsamem Bürgers. Wir freuen uns, daß es noch solche ehrenhafte Leute gibt, wir haben es ja gewußt und möchten nur den ehrlichen und braven F. bitten, an der Entdeckung seines Doppelgängers F. mitzuhelfen; denn wenn dieser Doppelgänger F. ein solcher Romdie

ist, wie der vom Donnerstag vor acht Tagen, so kann einmal dem ehrlichen und unbescholtenen F. das passieren, was wir dem unangenehmen Doppelgänger F. zugebadt hatten, nämlich unversehens den Hintern verknopft zu bekommen. Wir unfererseits können aber erklären, daß wir keinen Unbeteiligten meinen, sondern eben und nur jenen Motorradfahrer F., sei er nun Doppelgänger oder nicht, der auf den Anruf „Frig“ reagierte und an jenem Donnerstag das tat, was wir das letzte Mal „Zwischen den Wochen“ verurteilten. Derjenige, der es nicht war, kann sich nicht betroffen fühlen, und wenn der bellt würde, der es war, so ist der Zweck des Geschiebens erreicht worden; denn er weiß dann, daß er sich nicht unbeachtet an ehrlichen Bürgern vergreifen kann, auch wenn es nachts zwischen zwei und drei Uhr geschieht. Mehr glauben wir über diese Sache nicht mehr sagen zu brauchen. Wir möchten aber noch unferer Freude duber Ausdruck geben, daß man „Zwischen den Wochen“ Beachtenswertes findet; vielleicht kann das doch manchmal einen ergeherischen Wert haben.

Können Motorradgenatter, Anrufe mit „Frig“ z. B. lautes Schreien Ruheforderungen sein, wenn sie bei Nacht geschehen, so kommen unsere Harde- und Kraichgawbauern gut weg, denn ihre Kartoffelstapen erhalten bei Tag, allerdings schon des Morgens früh, aber zu nicht mehr nachtschlafender Zeit. Schon an der Aussprache kann man erkennen, woher die Kartoffel stammen. Liegt die Betonung auf der ersten Silbe, muß ich sie also, um es schriftlich zu verdeutlichen, mit zwei a schreiben, dann sind es Rheinlandkartoffel und darum trocken; ist dagegen die zweite Silbe betont (Geher lah zwei o herumerfallen!), dann sind die Kartoffeln im Gebirge gewachsen und sie sind dann zwar qualität besser als die von der Harde, man muß aber infolge des nassen Sommers auf faule acht geben. Nun möchten wir aber keiner Hausfrau raten, auf diese Unterscheidung zu achten. Wir haben es nämlich selbst verwechselt! Die A-Kartoffeln könnten auch vom Gebirge sein und die O-Kartoffeln von der Ebene. Wir sind jetzt nämlich in Zweifel geraten und müssen die genaue Feststellung bis zu dem Zeitpunkt vertagen, da eine wissenschaftliche Unterfrage — das ist ein Wirt zu einer Doktorarbeit — die Materie zweifelsfrei und objektiv sichtet und klärt. Bis dahin möchten wir die Hausfrau bitten, diese vorhin gemachte Unterscheidung zu vergessen oder zu verwechseln und in dem Zweifel über die richtige Unterscheidung sich an ihren Stammlieferanten zu halten, sei er nun von der Ebene oder komme er von den Hügeln der Pfalz, denn dann werden die Kartoffel in jedem Fall die besten sein.

Auf zum Oktoberfest am 12. u. 13. im „Kühlen Krug“

Die täglichen Verkehrsunfälle

Am Freitag nachmittag stieß ein Personenkraftwagen in der Karlsruher Straße mit einem Straßenbahnzug zusammen...

An der Straßenecke Karlsruher- und Kriegsstraße stieß am Freitag nachmittag ein Radfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen...

Auf dem Rameyplatz wurde am Freitag nachmittag ein 64 Jahre alter Maurer aus Eggenstein, als er den Platz überqueren wollte...

Am Freitag abend ereignete sich Ecke Kaiser- und Adlerstraße zwischen einem Motorradfahrer und einem Personenkraftwagen...

Ferner erfolgte in der Kapellenstraße vorgestern abend ein leichter Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen...

Außerdem ereigneten sich zwischen einigen Radfahrern Kollisionen, die auf unvorsichtiges Fahren zurückzuführen sind...

Vorsicht bei der Inangriffnahme von Wohnungsneubauten!

In den letzten Jahren ist es öfters vorgekommen, daß Bauaufträge mit den Arbeiten für Wohnungsneubauten begonnen haben...

Abschiedsabend für Landeskommissar Dr. Scheffmeier

Am Freitag führte ein Abschiedsabend im oberen Saal des Künstlerhauses den als Landeskommissar nach Mannheim berufenen Ministerialrat Dr. Scheffmeier mit seinen Kollegen...

Für die ehrenvollen Worte des Ministers dankte Dr. Scheffmeier in einer längeren Ansprache. Er gab dabei einen interessanten Überblick auf seine bisherigen Arbeiten im Staats- und im Innenministerium...

Die ausgezeichneten Darbietungen eines Doppelquartetts der Siederhalle, sowie prächtige Gesangsvorträge des Herrn Kaufmann Müller, am Klavier begleitet von Herrn Eder...

Kathol. Frauenbund. Im Monat Oktober hält der Kathol. Frauenbund einen Kurs zur Anfertigung von Kinderpielzeug nach Kröbel-Art für junge Mütter ab...

Blumen, die sich nicht vertragen. Man hat neuerdings beobachtet, daß einzelne Blumenarten andere in ihrer Nähe nicht dulden...

Sturmangriff auf den Fußballbund

Für und wider die Dresdner Beschlüsse

Daß durch die Beschlüsse des Dresdner Fußball-Bundestages eine Klärung der Situation und Beruhigung der Geister eingetreten ist, wie es Optimisten erhofften, ist nicht der Fall...

Dieser bisher vereinzelt Stimme aus dem Süden stehen zahlreiche Äußerungen aus dem Westen gegenüber. Den kleinen Vereinen geht anscheinend der Vorstand des Westdeutschen Spielverbandes nicht weit genug...

Der Zeitpunkt ist gekommen, wo die verantwortungsbewussten Vereine und Verbandsführer nicht mehr schweigen dürfen. Der Bundestag in Dresden hat Aufschluß gegeben über die geistige Struktur und verlässliche Denkmuster der Führer des Bundes...

Der stärkste Helfer ist den Westdeutschen jetzt in der Deutschen Turnerschaft erstanden, die in München, ohne sich vorher mit ihrem Vertragspartner D.F.B. in Verbindung gesetzt zu haben...

hissen, soweit sie überhaupt in Frage kommen, nicht in barem Gelde, sondern nur in Gewährung von Fahrkarten, Unterkunft und Verpflegung bestehen dürfen. Die D.F.B. sieht in den Dresdner Beschlüssen Gefahren für ihre Fußballmannschaften...

Neuer Amateur-Skandal im Westen

Kommt das Verfahren gegen Köhn-Sälz?

Im Westdeutschen Spiel-Verband bereitet sich ein neuer Amateur-Skandal vom Format des Falles Schalte 04 vor. Eingeweihte wußten längst, daß auch bei der S.p.V.g. Köhn-Sälz die Spieler der ersten Mannschaft beträchtliche Zuwendungen erhielten...

Nun ist die Angelegenheit von der Öffentlichkeit aufgegriffen worden und da eine Amnestie für Amateurvergehen in den letzten Jahren nicht erlassen wurde, ist damit zu rechnen, daß die Westdeutsche Spruchkammer ein Verfahren gegen den Kölner Verein einleitet...

Reiterkunststücke im Phönix-Stadion

Daß die Kuban-Kozaken singen können, haben sie hier schon öfters bewiesen, nun zeigten sie sich gestern abend im Phönixstadion aber auch in ihrem eigentlichen Element...

Das Kerzenlicht

In Berlin beginnen, so melden die Blätter, die Verhandlungen mit den Parteien.

Wenn Parteien tagen, ist es meist Nacht. Das hatte auch der Volksstamm der Tschirkurben in Zentralasien bald heraus. Und sie beschloßen, bei den Zusammenkünften unter den Stuhl eines jeden einzelnen ein brennendes Kerzenlicht zu setzen...

Das wäre auch eine sinnreiche Methode für unsere deutschen Parteien — sollt man sehen, wie schnell Eintrimmigkeit erzielt würde.

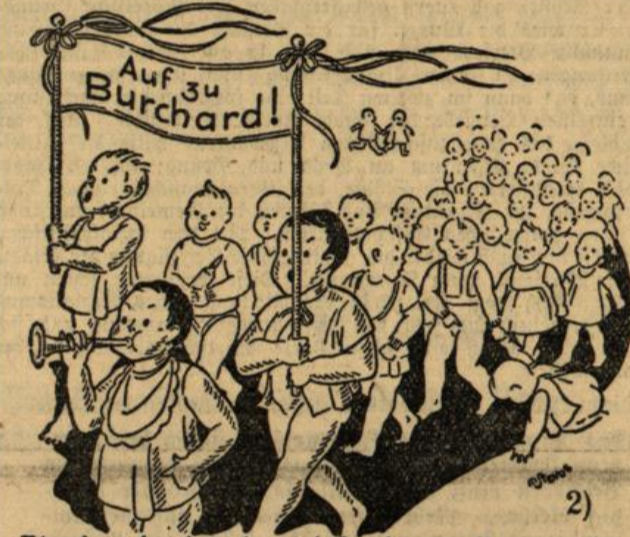
Alle sollen ein brennendes Kerzenlicht unter dem Stuhl haben. Das Licht soll leuchten und brennen.

Es braucht ja gerade nicht das eigne zu sein. Karl Theodor Haanen.

Revisionsverfahren. Aus Leipzig wird uns gemeldet: Das Landgericht Karlsruhe hatte am 18. November v. J. den Rechtsanwalt Wolfgang Ludwig aus Gernsbach in Baden wegen Untreue zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt...

Deutsche Vereinsmeierei. Berlin kann bei 4 1/2 Millionen Einwohnern nicht weniger als 15 000 Vereine aufweisen, darunter einen Verein zur Sauerhaltung der Rosentalerstraße...

Herbstversammlung der Landwirtschaftskammer. Am 11. und 12. November soll in Karlsruhe die Herbstvollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer stattfinden.



Ihr Leute hört und laßt es allen andern: Ab morgen wir zur Baby-Woche wandern, Ob klein - ob groß - ob dick - ob dünn - Zum Burchard ziehn wir alle hin!

Baby-Woche vom 13. - 18. Oktober

Advertisement for 'Unentgeltliche Unterrichtskurse: Säuglings-Pflege' with details on daily hours and course content.

BURCHARD

Advertisement for 'Roeder Kohlenherde' with details on the main office location and contact information.

Advertisement for 'Kath. Männerverein St. Stephan' with details on an evening event and invitation.

Wie spart man Porto?

Man begegnet oft einer starken Unkenntnis der einschlägigen Bestimmungen der Postordnung...

Der Frauenüberschuß in Europa

Die Zahl der „überschüssigen“ Frauen in Europa wird auf etwa 18 Millionen geschätzt. In der Vorkriegszeit waren die Verhältnisse wesentlich ausgeglichener.

Darf man fremde Kinder schlagen? Wer erinnert sich nicht, in seiner Jugend, podend auf die Nachsprache, Erwachsene, die mit einer Züchtigung drohten...

10 000 Doppelzentner Nähnadeln. Fast 10 000 Doppelzentner Nähnadeln sind im Jahre 1929 allein aus Deutschland ausgeführt worden...

Spiel und Sport

Das heute nachmittags 8 Uhr im Rhönig-Stadion steigende Verbandsspiel der beiden Kolalgegner...

Table with names of players: Rieble, Borzenger, Silbernagel, Funk, Schleifer, Jolobi, Schwertle, Bongard, Schöfer, Groebel, Holzmeier, Quaisten, Schneider, Bekk, Kaffner, Keller, Nagel, Finneisen, Dintl, Trauth, Huber, Stadler.

Veranstaltungen

(\*) Colosseum-Theater. Das Brasilianische Kaleidoscope, welches zurzeit im Colosseum gastiert...

(\*) Das Winterprogramm der Handels-Hochschule und Beamtenkurse der Verwaltungsakademie bringt diesmal eine ansehnliche Reihe von Vorträgen...

(\*) Ueber: „Die Moderne Raumheizung“ veranstaltet die Werbeabteilung des städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamts...

Ausbildung der Kunstfertigkeit durch städtische Beamte. Im Hinblick auf die große Zahl der berufslosen Arbeiter...

Baumwurzeln und Kälte. Daß unsere Bäume im Winter nicht erfrieren, ist eine Folge der Akklimatation...

Tages-Anzeiger

Bad. Landestheater. 18-20 1/2 Uhr: Der Ring des Nibelungen. Die Walküre. Colosseum. 20 Uhr: Brasilianisches Kaleidoscope.

Wetterbericht

Allgemeine Wetterübersicht. Karlsruhe, 11. Oktober. Ueber das Festland zieht gegenwärtig ein Hochdruck...

Verlag und Verleger: Badenia in Karlsruhe, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe 1. U. Hauptgeschäftsführer: Dr. J. Th. Meyer.

Bürgeransichtsammlung. Ich beaufe die Mitglieder des Bürgeransichtsammlers...

Pferde-Versteigerung. Am Freitag, den 17. Oktober 1930, vormittags 10 Uhr...

Grundstücksverpachtungen. Die Stadt Karlsruhe läßt untenstehende Grundstücke...

Bücher-Versteigerung. Am Mittwoch, den 15. Oktober 1930, vormittags 9 Uhr...

Rechnen und Mathematik. Beutler, Bismarckstraße 33, III.

Qualitäts-Möbel. kauft man billig und gut bei J. Kirmann...

Ein Wochenverdienst von über Mt. 300.-

Hypotheken-Geld auf i. u. II. Stelle auszuliehen durch August Schmitt...

Erste Karlsruher Leitern-Fabrik Robert Raible...

Die interessante Preisfrage! Wieviel Filmspulen sind in meinem Schaufenster an der Hauptpost? Photo-Ganske...

4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Pfeilfenster und Manlarde (Reubau) in Parkstraße...

St. Konradskalender 1931. Der katholische Volkskalender der Erzdiözese Freiburg. Preis 65 Pfg.

Pianos. Pöppel & Lachner. Pöppel, Hoflieferant!

Darlehen! Wer würde strebiamen Geschäftsmann mit 5000.- gegen mäßigen Zins ausleihen...

18]-Mädchen. 1/2 Jahr Kochlehre festlich, nach Stelle in gutem, fast. Haushalt...

Einladung. Der Einwohnerschaft teilen wir mit, daß wir heute unseren Restaurationsbetrieb eröffnen...

Kreisjahrschule Bühl (Baden). Beginn des Winterkurses. Dienstag, den 4. November 1930.

Schlafzimmer kaufen Sie nicht, Wohnzimmern nicht, Küchen Einzeilmöbel. St. Kaufmann Söhne, Möbellager...

Wenn der Sommer vorüber ist und unsere gefiederten Lieblinge sich gemauert, d. h. ihr Federkleid gewechselt haben — mäuern kommt vom lateinischen mutare (wechsell, ändern) —, dann müssen wir drei Vogelarten unterscheiden, nämlich Zugvögel, Strichvögel und Standvögel. Standvögel nennt man diejenigen, die trotz Nahrungsorgen und Kälte den Winter über in ihrer Heimat aushalten. Strichvögel suchen ihre Nahrung in benachbarten Gegenden, die Liebe zur Heimat, in der sie geboren und groß geworden sind, läßt sie aber immer wieder einmal zurückkehren und Besuche machen. Die Zugvögel schließlich unternehmen aus Nahrungsorgen, die sie voraussehen, große Reisen in südliche Länder. Zugvögel sind in erster Linie unsere besten Sänger. Eine rühmliche Ausnahme macht die Schwarzdrossel oder Amsel. Auch Rotkehlchen bleiben zuweilen im Winter in der Heimat zurück und erfreuen Naturfreunde durch ihre Lieder. Den zurückgebliebenen Rotkehlchen kann man eine ganz besondere Freude durch Fütterung mit Mehlwürmern bereiten. Vielfach kommt im Winter eine Trennung der Geschlechter vor. So ziehen Frau Amsel oder Frau Rotkehlchen manchmal nach dem Süden und verlassen ihre Ehemänner. Der liebliche Wintergesang des Rotkehlchens, den man hier und da hören kann wird auf die Sehnsucht nach den abwesenden Frauen zurückgeführt, die diese Aufmerksamkeit eigentlich nicht verdient haben. Auch von den Waldschnepfen, die sonst ausgesprochene Zugvögel sind, pflegen in gelinden Wintern einige, namentlich in der Nähe warmer Quellen, zurückzubleiben. Auch die Ringeltauben so genannt nach dem weißen Querfleck, den sie an ihrem metallisch schillernden Hals besitzen, sind nicht sämtlich ausgesprochene Zugvögel, sondern kleinere Gesellschaften pflegen auch in milden Wintern ausnahmsweise bei uns zurückzubleiben. Von den Filderschneibern bleiben ebenfalls einige zurück. An forellendächen kann man sie beobachten, unbeweglich auf einem Fuße, nur das tief funkelnde Katzenauge bewegt sich. In ganz milden Wintern bleiben in der Nähe warmer Quellen und an offenen Bächen auch einzelne Kiebitze und erfreuen die Bewohner durch ihre interessanten Flüge.

## Rundfunk und Schallplatte

**Sonntag, 12. Oktober:** 7—8 Uhr: Morgenkonzert. 8.15 Uhr: Morgengymnastik. 10.15 Uhr: Evang. Morgenfeier. 11 Uhr: Kammermusik. 12 Uhr: Promenadekonzert. 13 Uhr: Kleines Kapitel der Zeit. 13.10 Uhr: Schallplatten. 14 Uhr: Stunde der Jugend. 15 Uhr: Nachmittagskonzert. 16.30 Uhr: Unsere Heimat. 18.30 Uhr: Vortrag: der Volks- und Nationaltanz. 19 Uhr: Sportfunk. 19.30 Uhr: Fidelity. 22.15 Uhr: Sportbericht. 22.45 Uhr: Unterhaltungsmusik.

**Montag, 13. Oktober:** 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10, 12 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15.45 Uhr: Briefmarken für die Jugend. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Das Mysterium des Todes. 18.35 Uhr: Stunde der Bühne. 19.20 Uhr: Richter und Verteidiger. 20.15 Uhr: Stunde der Kammermusik. 21.15 Uhr: Phädra.

**Dienstag, 14. Oktober:** 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10 und 13 Uhr: Schallplatten. 12 Uhr: Promenadekonzert. 15.30 Uhr: Frauenstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: Von deutsch-evangel. Missionsarbeit in Japan. 19.05 Uhr: Vortrag: Buchstabe und Mensch. 19.30 Uhr: Operettenkonzert. 20.45 Uhr: Beliebte Operetten. 21.30 Uhr: Ferruccio-Bufoni. 0.30 Uhr: Nachkonzert.

**Mittwoch, 15. Oktober:** 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10 und 13 Uhr: Schallplatten. 12 Uhr: Promenadekonzert. 15 Uhr: Kinderstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: Ein Dichterschild. 18.35 Uhr: Psychologie des künstlerischen Genießens. 19.05 Uhr: Vortrag: Land-

schaft und Mensch im Morgenlande. 19.30 Uhr: Stummelplatz. 21 Uhr: Italienischer Abend.

**Donnerstag, 16. Oktober:** 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10, 12 und 13 Uhr: Schallplatten. 15 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18 Uhr: Vortrag: Volksgemeinschaft und Volkswirtschaft. 18.35 Uhr: Betriebswirtschaftliche Fragen im Handwerk. 19.30 Uhr: Besuch im Bürger-Hospital. 20 Uhr: Niederabend. 20.45 Uhr: Phantastien im Bremer Katskeller. 21.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 1—2.30 Uhr: Besuch drahtlosen internationalen Programmaustausches.

**Freitag, 17. Oktober:** 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10, 12.15 und 13.15 Uhr: Schallplatten. 16 Uhr: Konzert. 18 Uhr: Schlechte und gute Suggestionen. 18.35 Uhr: Aerztevortrag. 19.05 Uhr: Gibt es Anhaltspunkte zur Feststellung von Studienbegabung? 19.30 Uhr: Der Tenor der Geraogin. 22.30 Uhr: Sportbericht. 23 Uhr: Schweizer Jodel.

**Samstag, 18. Oktober:** 6.30 Uhr: Morgengymnastik. 10, 12.15 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 14.30 Uhr: Stunde der Jugend. 15.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.45 Uhr: Sportbericht. 18.05 Uhr: Ossib Domow liest aus eigenen Schriften. 18.30 Uhr: Stunde der Arbeit. 19.15 Uhr: Einführung in das zweite Vor- und Montagskonzert. 19.30 Uhr: Die Instrumente des Orchesters. 20 Uhr: Kabarett-Vorträge. 21 Uhr: Der erste Schuß. 23 Uhr: Tanzmusik.

**RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER** Telefon 6743  
 Markgrafenstraße 51, beim Handellplatz  
**Te'efunken ♦ Siemens** und andere **erstklassige Rundfunkgeräte** **Einige Neuheiten der Funkmesse bereits eingetroffen**  
 in jeder Ausführung u. Preislage. Verlang. Sie unverbind. Vorführung in Ihrer Wohnung. Kundendienst durch Spezial-Ingenieure.

**Wir bieten Ihnen die Hand**



zum richtigen Einkauf von **Soinger Stahlwaren Bestecke etc.**

**Geschw. Schmid / P. Schäfer**  
 Kaiserstr. 88 / Waldstr. 46 Erbprinzenstr. 22  
 Eigene Feinschleiferei und Reparaturwerkstätte.

**Statt jeder besonderen Anzeige**

Der Herr über Leben und Tod hat heute seinen treuen Diener, meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

**Kaminbaumeister Jakob Herrmann**

Inhaber der Firma Christoph Herrmann & Sohn

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch die Tröstungen unserer heiligen Kirche, im Alter von 59 1/2 Jahren zu sich in die ewige Heimat genommen.

Mannheim, Karlsruhe, 11. Okt. 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Herrmann, geb. Herrmann, Elisabeth Schaub, geb. Herrmann, Maria Kühn, geb. Herrmann, Dr. August Schaub, Dr. Siegfried Kühn, Oberfinanzrat, und 5 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 Uhr in Mannheim statt.

**Dr. med. Keul**  
 Facharzt für Haut- und Harnleiden, Kosmetik  
 Licht- und Diathermiebehandlung  
 wohnt und praktiziert jetzt  
**Ritterstraße 5 / Haus Köchlin /**  
 gleich bei der Kaiserstraße (Ecke Zähringerstr.)  
 Tel. 1511 Sprechstunde: 11—1, 3—6.

Gut und gleichmäßig geheiztes Zimmer bei wenig Arbeit mit großer Brennmaterial-Ersparnis durch

**„ESCH“**  
 Original Dauerbrand-Ofen  
 Allein-Vertreter für Karlsruhe:  
**G. ZINSER**  
 Sofienstraße 118 Tel. 192  
 Lager in allen Größen und versch. edenen Ausstattungen — Besuch und Beratung jederzeit kostenlos und unverbindlich.

Habe mich in Karlsruhe als Facharzt für **Chirurgie und Orthopädie** niedergelassen und die Leitung der chirurgischen Abteilung des Evangelischen Diakonissenhauses übernommen.

**Sprechzeit im Diakonissenhaus, Sofienstr. 57**  
 zwischen 11 und 12 Uhr, außerdem nachmittags nur nach vorheriger Anmeldung.

**Prof. Dr. Hermann Hueck,**

**Staats-Lotterie**

Verbessern Sie Ihre wirtschaftliche Lage durch einen **Lotterie-Gewinn!**

Der Weg dazu ist ein **Los** für die jetzige Lotterie mit der weitgehenden Vermehrung der Mittelgewinne bei der

**Lotterie-Einnahme von Gersdorff**  
 Karlsruhe • Kaiserstr. 229 (Zigarrenhaus Weinbrecht)

Postcheck-Kto.: 297 5  
 Telef. (Geschäft): 2006  
 Telef. (Privat): 3638

**Ziehung I. Klasse: 24. und 25. Oktober.**

**Existenz-Gründung!**  
 Lohnender Erwerb bei geringem Anfangskapital durch Einrichtung einer **Heim-Strickerei**

Kostenlose Unterrichte, Rundstrickmaschinen zu nur RM. 225,-  
 Näheres durch: **Georg Mappes KARLSRUHE**  
 Karlsruherstr. 20

Preis-Abbau Neueste Modelle

Formschöne **Qualitäts-Möbel** billigst berechnet nur geliefert von **Brüder Bär**

Karlsruhe, Kaiserstr. 111 können Sie zufrieden stellen.

Größte Auswahl Günst. Bedingungen

**Konkurs-Ausverkauf**  
 des gesamten Warenlagers in **Juwelen, Gold- und Silberwaren** zu weit herabgesetzten Preisen. **30 bis 50% Rabatt.** Nie wiederkehrende Gelegenheit.

**Otto Foehr, Juwelier, Kaiser-Passage 1.**

**Wer braucht Geld zum Einkaufen?**  
 Vertrauenswürdigste Leute jeden Standes, auch Damen, erhalten Kredit von 100,- an für Barerkauf jeder Art. Sorgfältige Ausbildungen, kostenlose Beratung. Spielen erst bei Auszahlung. Rückers durch W. Frauenhofer, Bankfom. Karlsruhe, Poststraße 60, 11.

**Praxis-Verlegung**  
 Bin von Stefaniensr. 66 verzogen nach **Kaiserallee 7**  
 Mühlburg r Tur

**Dr. med. Modrze Augenarzt**  
 Tel. 5851 Sprechst. 9<sup>1/2</sup>-1, 8-6.

**Maisch Wäscht Wäsche**



Frocken gewogen 20 Pfund Mk. 4,- jedes weitere Pfund 10 Pfg.  
 Langestr. 18 (Rüppurr), Tel. 3675 Steinstr. 19, Tel. 3285

**Achtung! Schlafzimmer**  
 mit 160 cm breitem Spiegelschrank **Speisezimmer** eichen, komplett. **Küche** Küsten, Tisch mit Sessel, 2 Stühle, 1 Kocher.

Zusammen **Mk. 980,-**  
 Möbelfabrik **Maier Weinheimer**  
 2 Kronenstr. 32

Die deutsche **Continental** **Pult-Soldier-Maschine**  
 (Erzeugnis der Wanderer-Werke A.-G. Schönau bei Chemnitz)



addiert und subtrahiert auch unier Null.  
 Hauptvertreter: **ALBERT BEIERLEIN**  
 Karlsruhe i. B.  
 Moltkestraße 17 Fernruf. 2650

**Das Bankhaus Veit L. Homburger**  
 Karlsru. 11. Karlsruhe Karlsru. 11.  
 Telefon: Fernverkehr 4394, 4395, 4396, 4397  
 besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

**Matratzen**  
 Polstermöbel nur vom Fachmann  
 Tapeziermeister **F. Griesbaum**  
 Ludwig-Wilhelm-Str. 11

**Stühligen**  
 Südtlicher Schwarzwald 500—600 m ü. M.  
 Angenehmer Sommeraufenthalt. Herrliche Ausflüge in die Umgebung (wildromantische Wulachschlucht) und in die Schweiz. — Elektr. Straßenbahn nach Schafthausen (Rheinfall).  
 Prospekte kostenlos vom Verkehrsverein

**Geh. Med. Rat Dr. Mayer Augenarzt**  
 Nachfolger und früherer Vertreter von Dr. Goy

**Sprechstunde jetzt:** Belfortstr. 21 Ecke Westendstr. beim Mühlburger Tor. (Haus Med. Rat Dr. Krumm)

**Sprechzeit:** 11—1 Uhr u. 8—5 Uhr, im Ev. Diakonissenhaus 9—10 Uhr

**Darmstädter Hof**  
 Karlsruhe — Erbaut 1782  
 das bekannt gute und bürgerliche **Speise-Restaurant**  
 Gemütliche Wein- und Bierstuben  
 Badische Qualitätsweine

**Faconier-Hüte 13**  
 formt prompt NUR fachmännisch **Hort Amalienstr.**

**Briefbogen Mitteilungen Rechnungsformulare**

bezieht man gut und billig bei der **Badenia A.-G.**  
 Karlsruhe, Steinstr. 17-21

**Brennholz! • trocken**

Anfeuerholz, feingehalten 2.50 MZ.  
 Buchenholz, ofenfertig . . . 2.30  
 Buchen- und Tannenholz 2.—  
 Bündelholz, 30 Bund . . . 5.—

Liefert sofort e Vorrat:  
**Paul Wegener, Gerniglt 16, Tel. 6605**

Geht für **I. u. II. Hypotheken Aufwertungs-Hypotheken Restzieler** zu vergeben.  
 Joseph Wichmann, Bankgeschäft, Karlsruhe i. B. Telefon 76 u. 76. Kaiserstraße 221.

# HANDEL - WIRTSCHAFT - VERKEHR

## Einzelhandelsumsätze gehen weiter zurück

Zweidrittel Milliarden Minderumsatz für das 4. Quartal zu erwarten

Der Rückgang der Umsätze im Einzelhandel hat weiter angehalten. Während im ersten Halbjahr die Gesamtumsätze des Einzelhandels um rund 5 v. H. unter Vorjahreshöhe lagen, waren sie im Juli und im August jeweils um 8 v. H. geringer als in den entsprechenden Monaten des Jahres 1929.

In den ersten acht Monaten dieses Jahres blieben die Umsätze um rd. 6 v. H. hinter denen der entsprechenden Zeit des Vorjahres zurück.

Von dem jüngsten Rückgang sind nach den Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung alle wichtigen Warengruppen betroffen worden. Besonders auffallend ist die starke Schrumpfung der Umsätze in Nahrungs- und Genussmitteln, die annähernd ebenso stark zurückgegangen sind wie die Umsätze in Bekleidung. Die Umsatzverminderung in Hausrat und Möbeln ist zu einem großen Teil wohl die Folge des geringeren Neuzugangs an Wohnungen während der letzten Monate. Nicht wesentlich verschärft hat sich der Umsatzrückgang in den Waren des Kultur- und Luxusbedarfs, wobei freilich zu bedenken ist, daß gerade in dieser Branche die Umsätze im Vorjahr bereits verhältnismäßig niedrig waren.

Die Umsatzbewegung in den verschiedenen Betriebsformen.

Die Umsatzbewegung war bei den einzelnen Betriebsformen nicht einheitlich. So gingen die Umsätze in Nahrungs- und Genussmitteln besonders in den kleinen Fachgeschäften und in den Verteilungsstellen der Konsumvereine zurück. In den Warenhäusern dagegen waren die Nahrungs- und Genussmittelumsätze im Juli und August um rd. 5 v. H. größer als im Vorjahr. In einem Großfilialunternehmen für Kaffee und Tee lagen die Umsätze in den Monaten Juli und August kaum wesentlich über der entsprechenden Zeit des Vorjahrs. Der Umsatzrückgang in Bekleidung entfällt zum größten Teil auf Fachgeschäfte; allerdings gingen hier die Umsätze auch in den Warenhäusern nicht unbedeutend zurück. Ein stärkeres Sinken der Umsätze in den Fachgeschäften zeigt sich besonders, wenn man die Umsatzbewegung in Damen- und Mädchenkonfektion gesondert betrachtet. Bei Herren- und Knabenkonfektion sind seit Beginn des Jahres die Warenhausumsätze wesentlich stärker gesunken als die Umsätze in den Fachgeschäften. Der Rückgang der Umsätze in Hausrat und Möbeln trat sowohl in den Warenhäusern wie in den Fachgeschäften in Erscheinung.

### Preisbewegung und Umsatz.

Der Rückgang der wertmäßigen Umsätze in der letzten Zeit ist zu einem erheblichen Teil durch die Senkung der Preise zu erklären. Die Indexziffer der Lebenshaltungskosten (ohne Wohnung) lag in den Monaten Juli und August im Durchschnitt

um 4,7 v. H. die Indexziffer der Bekleidungskosten allein um 4,4 v. H. unter Vorjahreshöhe. Die Preise dürften tatsächlich z. T. wohl noch stärker gefallen sein, als es in der Bewegung der Indexziffer zum Ausdruck kommt. Trotzdem ist aber in den Monaten Juli und August mit einem neuerlichen Rückgang der Mengenumsätze zu rechnen. Dieser Rückgang ist allerdings nicht in vollem Umfang als Folge des Konjunkturrückgangs zu betrachten; zu einem gewissen Teil dürfte er, namentlich bei Bekleidung, auch darauf zurückzuführen sein, daß die Witterung im Juli und August in diesem Jahr nicht so günstig war wie 1929.

### Aussichten des Einzelhandels für die nächsten Monate.

Der Umsatz des Einzelhandels nimmt regelmäßig während des letzten Vierteljahrs von Monat zu Monat zu. Er beträgt dem Werte nach — in dieser Zeit im ganzen etwa ein Drittel des Jahresumsatzes. Bei den einzelnen Warengruppen liegen die Verhältnisse allerdings verschieden. Besonders groß ist der Anteil am Jahresumsatz bei denjenigen Warengruppen, die in erster Linie als Weihnachtsgeschenke in Frage kommen. Konfitüren, Haushaltswaren, Luxus- und Kulturbedarfsartikel. Bei diesen Waren steigt infolgedessen der Umsatz im Dezember besonders stark an.

Die Umsatzfähigkeit des letzten Vierteljahrs beeinflusst in den meisten Einzelhandelsbetrieben entscheidend den Jahreserfolg; der den Umsätzen entsprechend hohe Rohgewinn im letzten Vierteljahr muß einen Ausgleich für die Zeiten saisonmäßig ruhigen Geschäftsganges bieten.

Bei der Verringerung der Einkommen, die nicht allein aus saisonmäßigen Gründen für die nächsten Monate zu erwarten ist, muß mit einem verschärften konjunkturellen Rückgang der wertmäßigen Einzelhandelsumsätze gerechnet werden. Selbst wenn die normale Umsatzsteigerung im letzten Vierteljahr gegenüber den vorausgegangenen Vierteljahren erreicht werden sollte, so wird der Umsatz doch hinter der Vorjahreshöhe zurückbleiben. Rechnet man, daß in den Monaten Oktober bis Dezember der Umsatz gegenüber dem Vorjahr prozentual ebensoviel geringer sein wird, wie dies im bisherigen Verlauf des Jahres der Fall war, dann würde dies einen Umsatzausfall gegenüber dem vierten Vierteljahr 1929 von etwa 7 v. H. bedeuten. Bei einer durchschnittlichen Handelsspanne von 25 bis 30 v. H. (vom Umsatzwert gerechnet) würde somit dem deutschen Einzelhandel ein Rohgewinn von rd. 150 bis 180 Mill. RM. entgehen. Der Rohgewinn dürfte aber noch dadurch weiter verringert werden, daß durch den allgemeinen Preisdruck vielfach auch die Handelsspanne herabgesetzt werden muß.

Grundpreis infolge des späteren Zusammentretens des Beirats noch nicht festgesetzt ist, hat die Monopolverwaltung von dem ihr zustehenden gesetzlichen Recht der Festsetzung von Abschlagspreisen Gebrauch gemacht. Die endgültige Festsetzung des Branntweinpreises erfolgt in der nächsten Beiratsitzung, die auf 22. Okt. festgelegt ist. Bis dahin haben die ablieferungsfreien Branntwein herstellenden Brenner zunächst einen höheren Branntweinaufschlag, und zwar 5,70 RM. je l. w., zu entrichten und erhalten bei Ablieferung von Branntwein vorläufig den festgelegten Abschlagspreis von 30 Mark je hl w. Daher empfiehlt es sich für die Abfindungs- und kleinen Verschlussbrennereien den Betrieb so einzurichten, daß bis zur Festsetzung in der nächsten Beiratsitzung keine Zahlungen für Branntweinaufschlag fällig und auch keine Ablieferungen von Branntwein an die Sammelstellen vorgenommen werden.

### Keine Rentenbank-Grundschatzungen.

Die Rentenbank-Grundschatzungen, die mit Rücksicht auf die Nichtverabschiedung des Gesetzes über ihren gänzlichen Fortfall bereits im April gestundet wurden, sind laut M. N. N. auch für den Oktober-Termin auf Veranlassung des Finanzministeriums niedergeschlagen worden.

### Eintragung der Aufwertung.

Die Gläubiger solcher Hypotheken, Grundschulden, Rentenschulden und Realloans, die nach dem Aufwertungsgesetz aufgewertet sind, für welche die Eintragung der Aufwertung ins Grundbuch aber noch nicht beantragt ist (z. B. von noch eingetragenen Papiermarkrechten;

gelöschten, infolge Vorbehalts oder Rückwirkung aufgewerteter Rechten), müssen den Antrag auf Eintragung der Aufwertung des Rechts spätestens bis zum Ablauf des 31. März 1931 bei dem zuständigen Grundbuchamt stellen. Wird der Antrag nicht rechtzeitig gestellt, so erlischt das aufgewertete Recht am Grundstück; soweit es noch im Grundbuch eingetragen ist, wird es von Amts wegen gelöscht.

Heidelberger Zement. — Eine Verwaltungsaufklärung zum Kursrückgang. Die Gesellschaft, deren Aktienkurs auf Gerücht von einer Dividendenermäßigung stark zurückgegangen ist, teilt lt. WTB mit, daß man z. Zt. noch nicht sagen könne, ob eine Dividendenreduktion eintreten müsse; denn vom Geschäftsjahr seien erst neun Monate abgelaufen. Andererseits sei bekannt, daß es der Baustoffindustrie ebensowenig gut gehe wie den meisten anderen Industrien. Von einer Auswirkung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung sei leider noch nichts zu spüren. Trotzdem sei der Pessimismus der Börse im Falle der Gesellschaft so wenig berechtigt wie in zahlreichen anderen Fällen. Ein Kurs von 80–86 Prozent, wie er in den letzten Tagen genannt wurde, entspreche durchaus nicht dem inneren Wert der Aktien der Gesellschaft.

Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrik A.-G. in Mannheim. Die Gesellschaft ist an die Deutsche Asbestwerke A.-G. in Berlin zu einem Preise von rd. 480 000 Mark verkauft worden; doch soll der Mannheimer Betrieb im alten Umfange (135 Mann) aufrecht erhalten werden. Der Gläubigerversammlung wird vorgeschlagen, der Gesellschaft ein Moratorium bis zum 1. April 1931 zu gewähren; dann sollen die geschuldeten Beträge in sechs gleichen Monatsraten bezahlt werden. Gläubiger mit Forderungen unter 200 M. erhalten zwei Monate nach Zustandekommen des Vergleichs ihre Forderungen voll ausbezahlt. Voraussetzung für dieses Moratorium ist, daß die kommende G.-V. der Kapitalzusammenlegung im Verhältnis von mindestens 4:1 ihre Zustimmung erteilt.

## Börsen

Berlin, 11. Okt. Die Börse eröffnete heute in festerer Haltung mit Kursbesserungen von 1–4 Prozent, vereinzelt bis zu 6 Prozent. Im Einklang mit der gestrigen Erholung in New-York hörte man schon vormittags an der Börse höhere Kurse, die dann noch wesentlich übertrafen wurden. Die Spekulation und das Ausland, besonders die östlichen Börsen, wie Wien, Prag und Budapest, bekundeten Deckungsneigung. Daneben dürfte das niedrige Kursniveau auch zu effektiven, wenn auch kleinen Kaufordern Anreiz gegeben haben. Neben den genannten Momenten wirkten der etwas optimistisch gestimmte Wirtschaftsbericht der Dresdener Bank, die Hoffnung auf eine Einigung durch Schiedsgericht im Metallarbeiterkonflikt, die Ausführung Geheimrats Hagens in Köln, der anscheinend gesicherte Ueberbrückungskredit und die Nichtbawehrheit der Gerichte um Dr. Curtius auf die Stimmung. Zahlreiche Papiere erschienen heute mit plus-plus-Zeichen. Die Besserungen hielten sich trotzdem im üblichen Rahmen, wobei allerdings zu beachten ist, daß die Gewinne bei Berücksichtigung des augenblicklichen Kursstandes vielfach 5–10 Prozent des effektiven Wertes ausmachten. Salzfürth waren 6%, Schultheiß 6 Prozent erhöht. Nur ganz vereinzelt bemerkte man bei Werten wie Reichsbahn Vorräte, Deutsch-Atlanten, Schantungbahn, Krauß und Deutsch Kabel Verluste bis zu 1½ Prozent. Deutsch-Eisenhandel und Motoren Deutz verloren bis zu 2½ Prozent. Im Verlaufe kam es zunächst zu weiteren kleinen Befestigungen, später wurde die Kursentwicklung uneinheitlich, die erzielten Gewinne gingen größtenteils wieder verloren und darüber hinaus traten Abschläge von 1–2 Prozent ein. Salzfürth, Schultheiß verloren ca. 3 Prozent. Der Grund für diese Rückgänge war in der Meldung eines Mittagblattes über eine Verstärkung der Streikgefahr im Berliner Metallgewerbe zu suchen. Anleihen behauptet, Ausländer teilweise bis ½ Prozent schwächer. Pfandbriefe stimmungsmäßig beruhigter. Das Angebot hat zwar nachgelassen, trotzdem liefen sich Verluste bis zu 1 Prozent nicht vermeiden. Devisen blieben gesucht und fest, Madrid und Buenos schwach. Der Privatdiskont wurde wiederum erhöht und zwar um ½ Prozent, für beide Sichten auf 5 Prozent. Die Geldsätze zogen weiter an, Tagessgeld stellte sich auf 4½–6½ Prozent, nur vereinzelt auf 4 Prozent. Monatsgeld auf 5½–7½ Prozent, Warenwechsel 5½ Prozent und darüber.

## Warenmärkte

Berliner Produktbörse vom 11. Okt. Weizen, märk. 227 bis 229, Okt. 240, Dez. 250–249,50, März 265,50–265, Roggen, märk. 145–147, Okt. 154, Dez. 171–170,50, März 188, Braugerste 187–212, Ind. und Futtergerste 167–180, Hafer, märk. 144–157, Dez. 160, März 174,50–174, Weizenmehl 27–35,25, Roggenmehl 23,25–26,75, Weizenkleie 7,50 bis 8, Roggenkleie 7,25–7,50, Viktorierbisen 30–34, Futtererbsen 19–21, Peluschken 19–20,50, Ackerbohnen 17–18, Wicken 18,50–20,50, Rapskuchen 9,30–9,80, Leinkuchen 15,80 bis 16, Trockenschrot 6–6,50, Soyaextraktionsschrot 13 bis 15,50.

Berliner Metallbörse vom 11. Okt. Elektrolytkupfer 96,25, Raffinadekupfer, loco 84,50–86,50, Standardkupfer, loco 82 bis 84,50, Standard-Blei per Okt. 28–29,50, Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 49,50–51,50, Gold Freiverkehr per 10 Gramm 28–28,20, Platin Freiverkehr per 1 Gramm 3–5.

## Wirtschaftsschau

### Die Weinernte 1930

Die vorwiegend kalte Witterung im September hat vielfach eine Vorlese der Trauben erforderlich gemacht. Im allgemeinen wird mit einem der Menge nach befriedigendem Ertrag von mittlerer Güte gerechnet. In günstigen Lagen ist die Reimostesse bereits in vollem Gange. Fast überall wird über stärkeres Auftreten von Fäulnis der Trauben und über andere Rebrkrankheiten berichtet.

Unter Zugrundelegung der Zahlenreihe 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering lautet die Begutachtung über den Stand der Reben für die wichtigsten Gebiete des deutschen Weinbaus wie folgt: Preuß. Rheingaugebiet 3,5 (im Vormonat 3,2), übr. Preuß. Rheingebiet 2,9 (2,8), Nahegebiet 3,5 (3,1), Mosel-, Saar- und Ruwertal 2,9 (2,6), Ahrgebiet 2,3 (2,2), Badische Weinbaugebiete 2,7 (2,7), Rheinhessen 2,5 (2,6), Rheinpfalz 2,8 (2,9), Unterfranken 2,6 (2,3), Neckarkreis 2,3 (2,0), Jagstkreis 2,4 (2,5).

### Ueberfluß an Kartoffeln.

Nach den soeben im Statistischen Reichsanwalt zusammengestellten vorläufigen Schätzungen der Erntebereitersteller wird die diesjährige Ernte an Spätkartoffeln im Deutschen Reich auf rund 42 Mill. Tonnen veranlagt, das ist um 4,8 Mill. Tonnen gleich 18 Prozent mehr als im Vorjahr. Einschließlich Frühkartoffeln stellt sich die neue Kartoffelernte auf insgesamt 44,8 Mill. Tonnen gegen rund 40 Mill. Tonnen im Vorjahr. Die neue Kartoffelernte ist die größte der Nachkriegszeit.

### Branntweinübernahmepreise und Branntweinaufschlagssätze.

Die Bekanntmachung vom 17. Sept über vorläufige Abschlagspreise für Branntwein und einen vorläufigen Monopolausgleich für das Betriebsjahr 1930/31 der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein hat in den Kleinbrennereikreisen starke Beunruhigung infolge irrtümlicher Auslegung erfahren. Da der

### Berliner Devisennotierungen Goldkurse

	9. 10.	11. 10.		9. 10.	11. 10.
Buenos-Aires	1.481	1.415	Italien	21.88	21.685
Kanada	4.291	4.203	Jugoslawien	7.446	7.453
Japan	2.078	2.089	Katunas	41.94	41.96
Kairo	20.91	20.925	Kopenhagen	112.3	112.33
Konstantinopel	—	—	Lissabon	112.3	112.33
London	29.399	29.41	Oslø	112.33	112.33
New York	4.197	4.201	Paris	16.467	16.468
Rio de Janeiro	—	—	Prag	12.459	12.467
Uruguay	3.347	3.247	Reykjavik	32.29	32.31
Amsterdam	169.31	169.38	Riga	80.87	80.87
Athen	5.44	5.433	Schwiz	81.60	81.62
Brüssel	59.55	59.57	Sofia	—	—
Bukarest	2.484	2.496	Spanien	3.043	3.043
Budapest	79.49	79.53	Stockholm	41.81	42.91
Danzig	81.54	81.58	Tallinn	112.74	112.78
Helsingfors	10.82	10.87	Wien	111.79	111.87
				89.23	89.28

## Berliner Effektenkurse

	9. 10.	11. 10.
Ablösg. m. Ausl. kl.	54,25	54,25
Ablösg. ohne Ausl.	6,20	5,80
6 % Reichsanleihe	87,75	87,50
6 % B.-Staatsanl. v. 27	78,50	78,00
Hapag	74,50	71,10
Hamburg-Südamerika	184,50	184,50
Hansa Dampsch.	122,00	118,50
Nordd. Lloyd	75,20	73,00
Danabank	182,00	183,25
Deutsche u. Diskonto-Bk.	112,25	110,25
Dresdener Bank	111,50	110,00
Metallbank	91,00	80,00
Reichsbank	207,10	204,50
Akkumulatoren	—	110,00
A. E. G.	114,75	109,50
Aschaffenberg-Zellstoff	83,00	71,50
Augsburg-Nürnberg	85,00	—
Bernberg	60,00	57,00
Berger Tiefbau	205,50	212,00
Berlin-Karlsruher	49,75	50,50
Brown-Boveri	86,50	81,00
Buderus	50,00	49,00
Charlottenbg.-Wasser	80,00	79,00
Daimler	24,90	22,00
Deussner Gas	107,00	105,00
Deutsche Erdöl	90,25	87,25
Deutsche Petroleum	88,00	85,00

	9. 10.	11. 10.		9. 10.	11. 10.
Deutsche Linoleum	148,25	148,00	Nordd. Woll	81,00	80,50
Dyckerhoff & Widmann	81,00	—	Oberbedarf	40,50	41,00
Elektr. Licht u. Kraft	114,75	113,00	Oberkoks	89,25	88,50
Elektr. Lieferungen	112,00	105,00	Orenstein	45,00	44,00
Eschweiler Bergwerk	220,00	219,00	Ostwerke	141,00	138,50
Feldmühle	131,25	123,25	Phönix	82,25	80,00
Felten & Guilleaume	90,50	88,50	Polyphon	143,00	143,50
Genschow & Co.	48,00	44,25	Rhein. Braunkohle	179,00	178,75
Gelsenkirchen	89,10	89,75	Rhein Stahl	67,75	68,00
Gesürel	113,75	111,25	Rh. W. Elektr.	147,00	145,00
Grimm	29,00	28,00	Riebeck Montan	84,00	74,10
Grün & Bilfinger	185,00	181,00	Schubert & Salzer	131,25	128,00
Harpener	102,00	102,00	Schuckert	129,00	124,00
Hirsch Kupfer	84,00	83,50	Schulth. Patenzh.	177,25	175,25
Holzmann	111,50	110,00	Siemens & Halske	171,50	170,00
Hösch Eisen	72,10	68,50	Sinner	73,00	70,50
Max Jüdel	89,00	85,00	Stolberger Zink	55,00	52,50
Gebr. Junghans	29,50	27,00	Stöhr Kammergr.	69,75	69,50
Kall Ascherleben	187,25	183,25	Südd. Zucker	120,50	120,25
Karstadt	88,50	83,50	Svenska	285,10	284,00
Knorr Heilbronn	167,50	168,00	Ver. Dt. Nickel	115,00	108,00
Kollmar & Jourdan	28,00	29,00	Ver. Stahlw.	104,00	100,00
Lahnmeier	132,00	134,00	Ver. Stahlf.	53,50	50,75
Laurahütte	38,50	35,00	Voigt & Häfner	150,00	150,00
Lehrschütz	22,00	22,00	Wanderer	32,50	32,00
Lindes Eismaschinen	141,50	131,00	Ways & Freytag	48,00	42,75
Mannesmann	66,25	67,00	Westerregela	108,00	107,25
Mechanische Linden	76,90	72,50	Wieslacher Ton	—	—
Miel Mühlman	78,50	80,50	Zellstoff Waldhof	114,50	111,00
Motoren Deutz	68,00	61,25	Bayer Motoren	55,00	53,10
			Rhein-Elektra	123,00	119,50

**Carl August Nietten & Co.** Kohlenhandels-gesellschaft Kaiserstraße 148, II Kohlen · Koks · Briketts · Brennholz  
Telefon 5164, 5165, 5506



# TREZGER MÖBEL

TAUSENFACH BEWÄHRT  
IN 8 EIGENEN VERKAUFS-STELLEN  
GLEICH BILLIGE PREISE

FIN BESUCH UNSERER AUSSTELLUNG  
**KARLSRUHE**  
KAISERSTR. 97 WIRD SIE ÜBERZEUGEN

SÜDD. MÖBEL-INDUSTRIE  
GEBR. TREZGER GMBH RASTATT

## Badisches Landesstheater

Sonntag, 12. Okt.:  
\* 9 4.  
Neu einstudiert.  
**Der Ring der Nibelungen**

Von Wagner.  
Erster Tag:  
**Die Walküre**  
Dirigent: Arns.  
Regie: Dr. Haag.  
Mitwirkende: Blum,  
Eckstein, Süss, Din-  
feld, Weimold-Eckert,  
Gabelton, Reich, Dietz,  
Selberich, Winter, Burt,  
E. Kintus, Ruffel,  
Schoepflin, Strad.  
Anfang 18 Uhr.  
Ende 22 1/2 Uhr.  
Preise 2 (1.00 bis  
2.00 Mark).  
Mo. 13. 10.: Die  
Nibelungen, 1. und 2.  
Abteilung.



Im Städtischen  
Konzerthaus  
\* Sonntag, 12. Okt.:

**Wann kommt  
du wieder?**  
Lustspiel v. Mangham.  
Regie: v. d. Tzend.  
Mitwirkende: Frauen-  
dorfer, Genier, Hoff,  
Nabemander, Sellig,  
Höder, Hehle, Meb-  
ner, Müller.  
Anfang 19 1/2 Uhr.  
Ende gegen 22 Uhr.  
1. Barfett 3.00 Mark.

## Colosseum

Heute 3 1/2 u. 8 Uhr  
Das  
Brasilianische  
Kaleidoskope  
Eine Bühnenschau  
in 66 Bildern.  
Nur noch bis  
15. ds. Mts.  
unwiderruflich.

# Stoffe

welche die ersten Erzeugnisse des  
In- und Auslandes brachten, haben  
wir zu einer ungewöhnlich grossen  
Auswahl zusammengestellt. Sie  
werden also bei uns sicher  
das finden, was Sie  
suchen!

## Baumw. u. Kunstseid.-Stoffe

- |   |      |      |  |      |
|---|------|------|--|------|
| Popelin f. Sport- u. Herren-<br>Hemden in modern. Mustern.<br>ca. 80 cm breit . . . Meter | 1.25 | 95   | Samtflanel moderner große<br>Muster, in Qualität f. Morgen-<br>röcke ca. 80 cm breit Meter | 1.75 |
| Pyjamaflanell Indanthren-<br>druck, weiche Strapazierware<br>ca. 80 cm breit . . . Meter  | 1.25 | 95   | Kunstseiden-Veloutine<br>vorzügliche Kleiderware, viele<br>Farben, ca. 95 cm breit Meter   | 3.50 |
| Pyjamaflanell aparte Strei-<br>fen und Karos, hochwertige<br>Qual., ca. 80 cm brt., Mtr.  | 1.65 | 1.50 | Kunstseid.-Marocaine<br>neue Druck-Muster, 96/98 cm<br>breit . . . . . Meter               | 4.90 |

## Kleiderstoffe

- |  |      |   |      |
|--|------|---|------|
| Kleider-Tweed<br>aparte Ausmusterung Meter                                   | 1.35 | Tweed-Noppé reine Wolle<br>neue Musterung, besond. gute<br>Kleiderware, ca. 100 cm br. Mtr. | 4.50 |
| Tweed-Schotten<br>reine Wolle . . . . . Meter                                | 1.95 | Georgette-Noppé<br>reine Wolle ca. 130 cm brt. Mtr.   | 6.90 |
| Foulé-Schotten<br>neuart. Stellungen Meter                                   | 3.25 | Tweed-Aspik reine Wolle<br>für das moderne Sport-Kleid<br>ca. 130 cm breit . . . . . Meter  | 7.90 |
| Crêpe-Charmant<br>großes Farbsortiment reine<br>Wolle ca. 130 cm breit Meter | 3.90 | Tweed-Fresco<br>der mod. Wollstoff für Sport u.<br>Reise ca. 130 cm breit Meter             | 8.90 |

## Mantel-Stoffe

- |   |      |  |      |
|---|------|--|------|
| Mantel-Tweed<br>reine Wolle ca. 140 cm brt. Mtr.                              | 5.75 | Tweed-Gobelins<br>reine Wolle f. Sportmäntel Mtr.  | 8.20 |
| Ottomane<br>reine Wolle ca. 140 cm breit<br>schwarz u. marine . . . . . Meter | 5.90 | Velour-Mouliné<br>reine Wolle ca. 140 cm brt. Mtr. | 9.80 |

## Samt- und Seidenstoffe

- |  |      |   |       |
|--|------|---|-------|
| Waschsamt<br>gute Qualitäten, in schönen<br>Druckmustern . . . . . Meter         | 1.65 | Satin riche<br>bedruckt, hochglänzendes Ge-<br>webe . . . . . Meter             | 4.90  |
| Velour-Radiosa<br>das beliebte Kunstseidensamt-<br>Gewebe . . . . . Meter        | 2.90 | Crêpe Marocain<br>ca. 100 cm breit, reine Seide<br>hervorragende Qualität Meter | 6.90  |
| Velvet<br>unl. gute Körperware in den<br>modernsten Farben . . . . . Meter       | 5.90 | Velour-Chiffon<br>Kunstseide in schwarz und<br>anderen Farben . . . . . Meter   | 9.75  |
| Kunstseiden-Taffet<br>in schönen Abendfarben, für<br>Stilkleider . . . . . Meter | 2.75 | Velour-Broché<br>für das elegante Abend-<br>kleid . . . . . Meter               | 10.80 |

## Futter-Stoffe

- |  |      |  |      |
|--|------|--|------|
| Damassé<br>für Mantel- und Jacken-Futter<br>Meter              | 1.40 | Damassé<br>ca. 80 cm breit, zu all. Mantel-<br>farben passend, Meter | 2.25 |
| Kunstseiden-Serge<br>unl., das Futter für alle Zwecke<br>Meter | 1.95 | Damassé<br>ca. 140 cm breit, solide Qualit.<br>Meter                 | 3.60 |

## Ullstein-Schnittmuster und Vogue-Schnittmuster

# HERMANN TIETZ

Am Donnerstag, den 16. Oktober d. Js., nachmittags 4 Uhr,  
findet im Konzerthaus ein  
**Vortrag mit Film-Vorführung**  
über  
**„Die moderne Raumheizung“**  
statt. Jedermann, insbesondere aber  
**Hausfrauen** sollten den Besuch dieses wichtigen Vortrages nicht ver-  
säumen. Eintritt frei! Ende gegen 1/2 Uhr. Eintritts-  
karten sind vor Beginn des Vortrages an der Schalter-  
kasse und jetzt schon beim Städtischen Gas-, Wasser- und  
Elektrizitätsamt (Gas-Werkeabteilg.) Karlsruhe, Amalien-  
straße 81, 2. Stock, Fernruf 5850/58 erhältlich.

**Beachten Sie bitte**  
die wesentlichen Verbesserungen des neuen Gewinnplanes der  
**Preussisch-Südd. Klassen-Lotterie**  
Statt bisher 62 Millionen Rm. kommen jetzt zur Auspielung  
**114 Millionen Rm.**  
bei gleichbleibender Losezahl  
Diskrete und gewissenhafte Bedienung sichert Ihnen die  
**Staatliche Lotterie-Einnahme**  
Karlsruhe, Kaiser-Allee Nr. 5  
beim Mühlburger Tor  
Fernruf Nr. 4905 / Postcheck-Konto Nr. 10719  
**Sonner**

**MÖBEL**  
jeglicher Art  
Die neuesten Modelle, prachtvolle Formen  
nach Künstler-Entwürfen  
**QUALITÄTWARE**  
liefern sehr billig  
**Karl Thome & Co.**  
Möbelhaus, Karlsruhe  
Herrenstr. 23, gegenüber d. Reichsbank  
Auf Wunsch Teilzahlung.  
Glänzende Anerkennungen.  
Riesig große Auswahl  
Besichtigung frei!

**TANZSCHULE  
GROSSKOPF**  
HERRENSTR. 33  
BEGINN NEUER KURSE  
SPRECHST. 11 - 1/2, 1 UND 4 - 7 UHR

**Bettvorlagen 110**  
prima Fabrikate,  
p. St. 2.50, 7.-, 6.-, 5.-, 4.-, 3.-  
Große Auswahl in:  
**Kamelhaardecken  
Steppdecken  
Diwandecken  
Woldecken  
Regendecken**  
Lagerbesuch jedermann lohnend.  
Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse  
**Arthur Baer** Kaiserstr. 133  
Eing. Kreuzstr. gegenüb. d. kl. Kirche  
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch.  
Ratenkaufabkommen.

**K. F. V. - Phönix**  
3 Uhr nachmittags  
**Kuban-Kosaken-Reitergruppe** 5 Uhr nachm  
im Phönix-Stadion.  
Eintritt: Mk. -.50, 1.-, 1.50, 2.50.  
Die Karten zum Fußballspiel gelten auch für die  
Reit-Vorführungen. Auto-Anfahrt.

**Selbsteisige  
Speisefartoffeln**  
für den Winterbedarf aus den besten badischen Kartoffel-  
anbaugesieten in bekannt guter Qualität liefert prompt  
und billig frei Keller an Private und Großverbraucher  
Badische landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft  
e. G. m. b. H., Karlsruhe.  
Büro: Lanterbergstraße 5 Lager: Schlachthausstraße 3  
Telefon 4620-4626.

**Weinhaus Just**  
Frühschoppen-Konzert  
Heute Neuen Süßen  
Ausschank auch über die Straße.  
Tgl. ab 8 Uhr: Sonntags u. Feiertags ab 4 Uhr:  
**KONZERT**

**Führend für Autobereitung**  
in neu. sowie  
neugummiert u.  
gebr. in allen  
Größen (Repa-  
ratur gut und  
billig) ist nur  
die  
**Neuvulka**  
Werderstr. 1  
Eingang  
Tankstelle  
Telefon 7989.

**Zuckerkrank**  
Berlangt vollständig kostenlose Kurverfahren  
über glänzend bewährte Methode durch:  
**Ph. Mergert, Wiesbaden, Bieckerstr. 210**

**Dacharbeiten**  
fachmännlich reell und  
billig von  
**Otto Steinebrunner.**  
Dachbedeckungsfach  
Eibenstr. 74, Tel. 578  
Wohnung: Wahnstr. 27.

**Privat-  
Tanzzirkel**  
Noch einige Damen und  
Herren erwünscht.  
Gartenstr. 32 p.  
**Nebenverdienst**  
gut u. dauernd. Näh.  
kostenlos. **M. Groß-  
mann** München  
50 W. 717.

**Pianos**  
Neu und gepolste  
In jeder Preislage,  
vom billigen Lern-  
Klavier bis zum  
kostbaren Flügel.  
**Ludwig  
Schweigsut**  
Karlsruhe i. B.  
Erbsprinzenstr. 4  
beim Rondellplatz.

ich brauche nur  
**Hummels  
Rasiermesser**  
**Karl Hummel**  
Stahlwaren-  
Spezialgeschäft  
Werderstrasse 13



**Brennholz**  
frei Keller geliefert  
**Anfeuerholz**  
lein gespalten . . . Ztr. Mk. 2.60  
**Hartholz**  
offenartig gespalten . Ztr. Mk. 2.50  
am Lager abgeholt pro Ztr. 30 Pfg. billiger  
liefert die  
**Gemeinnützige Beschäftigungsstelle**  
G. m. b. H.  
Telefon 5423 Durlacher Allee 58